



TENNIS

16. JAHRGANG

HEFT 2 1971



PREIS 1,- M

MITTEILUNGSBLATT DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES DER DDR
MITGLIED DER INTERNATIONAL LAWN TENNIS FEDERATION (ILTF)



Die geschichtlichen Leistungen der Partei der Arbeiterklasse

In Vorbereitung des VIII. Parteitages und anlässlich des 25. Jahrestages der SED werden viele gute Gedanken und Ideen auf den Tisch der großen Aussprachen gelegt

Die Einberufung des VIII. Parteitages der SED findet eine allseitige große Beachtung. Das entspricht auch der Rolle der Partei als Führerin der Arbeiterklasse und des geeinten werktätigen Volkes unserer Republik. Auf dem Parteitag in Berlin werden die Aufgaben für die nächsten Jahre zur weiteren Entwicklung und Stärkung unseres sozialistischen Staates beraten und beschlossen. Und gemäß ihrem bewährten Führungsprinzip „Alles durch das Volk, alles mit dem Volk, alles für das Volk!“ stützt sich die Partei dabei auf die Aussprache mit der Bevölkerung über die gemeinsame Gestaltung unserer Gesellschaft in den siebziger Jahren mit ihren großen zukunftsweisenden Perspektiven.

In der Vorbereitung des VIII. Parteitages werden auch wir Tennissportler anlässlich des 25. Jahrestages der Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands in Mitgliederversammlungen und Aussprachen die historischen Lehren der zurückliegenden großen revolutionären Veränderungen uns gegenwärtigen, die die sozialistische Epoche der deutschen Geschichte einleiteten und mit der Deutschen Demokratischen Republik den ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat schufen. Zu den geschichtlichen Leistungen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands gehört aber auch ihr hervorragender Beitrag zur beispielhaften Förderung der Jugend und des Sports, die Verwirklichung der bedeutenden Rolle von Körperkultur und Sport im entwickelten System des Sozialismus.

Wenn wir voller Stolz auf die großen Erfolge der DDR-Sportlerinnen und -Sportler auf fast allen Breitengraden der Welt blicken, auf die großartigen Erfolge zur Ehre und zum Ruhme unserer Republik bei Olympischen Spielen, Welt- und Europameisterschaften, internationalen Turnieren und Vergleichswettkämpfen, so gaben und geben viele nicht im Scheinwerferlicht der Öffentlichkeit stehende bewährte Männer und Frauen großartige Beispiele auf ihre Art. Ihre Leistungen waren nicht immer so meßbar wie die der „Großen“ unseres DDR-Sports. Doch sie erhöhten das Maß an Gesundheit und Lebensfreude, Leistungsfähigkeit und Schöpferkraft in unserer Deutschen Demokratischen Republik. Und ihr besonderes Verdienst: Andere an den Sport herangeführt und für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewonnen zu haben.

UNSER TITELBILD

Unser Nachwuchs steht in der neuen Saison wiederum vor großen Aufgaben, auch unsere Mädchen. Hier sehen wir sie beim Hungaria-Cup in Dresden, wo Lehmann Koch (von rechts) dem überlegenen Sieger UdSSR mit Isopaitis Morosowa (von links) ein gutes Spiel lieferten. Foto: Polster

Eines dieser großen Vorbildbeispiele ist der Genosse Dr. Richard Mahrwald, Werkdirektor des Kombinats „Otto Grotewohl“ in Böhlen, eine mit seinen 50 Jahren durch den Sport jung und vital gebliebene Persönlichkeit in entscheidender Position einer unserer führenden Produktionsstätten. Sein Lieblingssport ist heute Tennis, das ihm dank der hohen gesundheitsfördernden Werte dieses Spieles sehr viel gibt. Von dieser Persönlichkeit, die nicht gern über sich selbst und seinen Lebensweg spricht, schrieb Hans-Georg Anders in der Serie „25 Medaillen für 25 Genossen“ im „Deutschen Sportecho“ nach seinem Gespräch mit Dr. Richard Mahrwald:

Im Jahre 1948 hatte er an der Arbeiter- und Bauernfakultät der Universität Rostock sein Studium begonnen, nach den Abiturprüfungen in der Fachrichtung Chemie fortgesetzt und schließlich mit der Promotion 1958 beendet. „Ich fand damals viel Verständnis unter meinen Kommilitonen und Dozenten, vor allen Dingen die Genossen unter ihnen unterstützten meine sportlichen Ambitionen und halfen mir, so gut sie konnten. Sonst hätte ich Studium und Sport kaum unter einen Hut bringen können.“

1967 schließlich rief man Dr. Mahrwald nach Böhlen als Werkdirektor eines der Schwerpunktbetriebe unserer Republik. Die Verantwortung wuchs, die Zeit für persönliche Interessen wurden immer bemessener. „Schade, aber es geht tatsächlich nicht mehr im altgewohnten Umfang. Ich muß mich auf acht bis zehn Stunden sportliche Betätigung pro Woche beschränken. Ich stehe jeden Morgen etwa um sechs Uhr auf, schwimme, bestreite Waldläufe oder spiele Tennis.“ Was Dr. Richard Mahrwald allerdings verschwie: Sein Vorbild hat in Böhlen Schule gemacht. Eine kleine Episode mag es verdeutlichen. Ein Kraftfahrer, ein paar Jahre älter als Dr. Mahrwald, hielt zunächst überhaupt nichts von sportlicher Beschäftigung. Doch nach ein paar Monaten der Zusammenarbeit begann auch er, jeden Morgen seinem Chef nachzueifern und dem sportlichen Ausgleich ein paar Stunden zu widmen. Außerdem erzählt man sich im Werk folgendes: Wenn Dr. Mahrwald mit

seinem Mitarbeiterstab zu einer Sitzung nach Berlin fährt, wird grundsätzlich irgendwo an einem der Seen haltgemacht, um ein kleines sportliches Programm zu absolvieren. Zuerst hatte der eine oder andere die Ausrede, daß er keine Badehose im Gepäck habe. Heute hat sich jeder der leitenden Angestellten des Betriebes daran gewöhnt, daß der Chef eine Stunde früher abfährt, um unterwegs in irgendeiner Form den Sport und den körperlichen Ausgleich zu seinem Recht kommen zu lassen.

Kann ein Werkdirektor auch auf diesem Gebiet Anweisungen geben! – „Nein, er kann es nicht. Er kann nur als Vorbild wirken, und ich bemühe mich darum. Weil ich weiß, daß ich die Aufgaben, die mir gestellt wurden, nur mit Hilfe des Sports, auf der Grundlage einer umfassenden körperlichen und geistigen Fitness lösen kann.“ Diese Antwort umreißt auch die Situation im volkssportlichen Leben des Böhlemer Werkes. 19 Betriebsportfeste fanden bisher statt: sechs Meisterschaftsrunden werden Jahr für Jahr absolviert. Sie finden in den Sportarten Fußball, Schwimmen, Volleyball, Kegeln, Tennis und Federball statt. Und etwa sechzig Prozent der insgesamt 10 600 Werktätigen treiben regelmäßig Sport – weil ihr Werkdirektor das große Vorbild ist.

Zur Zeit beschäftigt man sich auch mit dem Problem, in der Forschungsabteilung des Werkes einen Bitumenbelag zu entwickeln, der die insgesamt fünf Sportanlagen in Böhlen von klimatischen Bedingungen unabhängig macht. „Wir können damit viele Probleme lösen, nicht nur für uns, sondern für die ganze Republik. Wir arbeiten an diesen Versuchen, und ich hoffe, daß wir recht bald Ergebnisse vorlegen können, die allen Anforderungen genügen.“

Dr. Richard Mahrwald – ein Mann, der einen der wichtigsten Betriebe unserer Republik leitet und lenkt. Ein Mann, der Verantwortung zu tragen hat, der tagtäglich mit Millionensummen rechnen muß – der aber auch weiß, daß man diese Aufgabe ohne sportliche Betätigung nicht zu lösen vermag. Und der ständig bemüht ist, diese Erfahrung auch jedem seiner Mitarbeiter zu vermitteln.

Die Böhlemer Forschungen verfolgen wir Tennisspieler ebenfalls mit großem Interesse, denn auch für uns bedeutet ein Tennisplatz mit einem Bitumenbelag zugleich eine erhebliche Verlängerung der Wettkampfsaison.

Vor dem Startschuß

Wenige Tage vor dem Startschuß in die neue Tennissaison haben sich kurz vor Redaktionsschluß unserer Ausgabe Nr. 2/71 so viele wichtige Informationen angehäuft, daß wir an Stelle des üblichen Kommentars diese Rubrik ausnahmsweise für diese aktuellen Mitteilungen verwenden.

Wichtig für die Turnierspieler ist der den Schweriner Gastgeber schwergefallene Entschluß, das traditionelle Pfingstturnier zurückzuziehen und statt dessen zum gleichen Termin ein Ranglistenqualifizierungsturnier durchzuführen. Für alle Spieler und Spielerinnen der Rangliste bedeutet es Pflichtteilnahme. Und die wahlweise Pflichtteilnahme am Turnier in Dresden oder Ertur stellt eine Voraussetzung für eine Einladung bzw. Nominierung für das „Internationale“ in Zinnowitz dar.

Wichtig ist die erneute Bitte an alle Turnierleitungen von Turnierveranstaltungen, DDR- und auch Bezirksmeisterschaften, die Ergebnislisten an das Generalsekretariat des DTV und an die Ranglistenkommission zu Händen der Sportfreundin Annelies Schreck (1162 Berlin-Friedrichshagen, Stillerzeile 43) einzusenden.

Wichtig für alle Funktionäre und Gemeinschaften ist auch die Information, daß ab Mitte April 1971 der Neudruck der Satzungen, Wettspiel- und Rechtsordnung unseres Verbandes vom Zentralverband des DTSB (1055 Berlin, Bötzwstraße 13) abgefordert werden kann.

Wichtig auch die Erinnerung an den DTV-Mannschaftspokal, dem trotz der letzten enttäuschenden Beteiligung alle BFA-Vorsitzenden ihre Zustimmung zur Fortführung gegeben haben. Die Ausschreibungen werden Anfang Mai 1971 von der Spiel- und Wettkampfkommision versandt.

Wichtig auch eine sehr aktuelle Nachricht: Die erste Ballsendung des CSSR-Fabrikats „Optimit“ wird in diesen Tagen den BFA direkt zugesandt. Als wichtig erachten wir noch den Hinweis, die in Heft Nr. 1/71 beigelegte Zahlkarte für eine baldige Überweisung der Bezugsgebühr für unser „Tennis“ (pro Jahr 8,00 M) zu benutzen. Dafür schon jetzt besten Dank.

International in Magdeburg

Immer wieder Thomas Emmrich (Berlin)

Berlin Sieger im Städte-Turnier / Polnische Gäste gefielen

In der Buckauer Sporthalle in Magdeburg trafen sich Tennis-Prominente aus Berlin, Leipzig und Magdeburg zu einem internationalen Städtekampf mit Warschau. Von Motor Mitte Magdeburg gut vorbereitet erfüllte das internationale Freundschaftsturnier voll und ganz seinen Sinn und Zweck. Es war sportlich wertvoll, weil es die „winterliche Sommerpause“ bereicherte. Und organisatorisch war es ausgezeichnet.

Spiele und Funktionäre waren beim Abschluß der beiden Tage zufrieden, nicht minder die polnischen Gäste, die sich bei ihren Gastgebern wie zu Hause fühlten. Spielerisch konnten sie sich allerdings nicht nach Wunsch in Szene setzen. Aber, und das war wiederum ein wichtiger Faktor: Die jahrelangen freundschaftlichen Verbindungen mit Warszawinka-Warschau wurden weiter vertieft; sie waren ein neuer Beitrag für die weitere zukünftige Zusammenarbeit. Der Städtevergleich selbst stand im Zeichen der Hauptstädter sowohl bei den Damen als auch bei den Herren. Ohne Niederlage blieb, wie stets in dieser ereignisreichen Hallensaison, unser DDR-Meister Thomas Emmrich. Der Berliner spielte auch auf dem Teerassphaldboden der ehemaligen Eisenbahn-Halle die „erste Geige“.

In Staffel I siegte Berlin (Emmrich, John) gegen Warschau II (Zwonikowski, Kostyrka) mit 3:0, gegen Magdeburg I (Fährmann-Heinz) 2:1. Hierbei behielt Emmrich über Heinz mit 6:3, 6:4 die Oberhand, während Oldtimer „Pitt“ Fährmann den jungen Berliner John 6:1, 6:0 abfertigte. Emmrich/John brauchten dann drei Sätze, um Fährmann/Heinz mit 4:6, 6:3, 6:4 zu bezwingen. Magdeburg I gewann gegen Warschau II mit 3:0. Endstand: 1. Berlin 2:0 Punkte, 2. Magdeburg I 1:1, 3. Warschau II 0:2.

In Staffel II gewann Leipzig (Dr. Dobmaier, Gutwasser) gegen Magdeburg II (Bötzel, Klette) mit 3:0, Warschau I (Janiszek, Dwiewanowski) gegen Magdeburg II mit 3:0, und Leipzig gegen Warschau I mit 2:0. Endstand: 1. Leipzig 2:0 Punkte, 2. Warschau I 1:1, 3. Magdeburg II 0:2.

Im Finale schlug Emmrich seinen Kontrahenten Dr. Dobmaier klar mit 6:1, 6:3, aber John unterlag

Gutwasser mit 1:6, 3:6. Entscheidend war das Doppel. Hier lag die Hauptlast bei Emmrich, der mit John über „drei Runden“ gegen Dr. Dobmaier/Gutwasser gehen mußte, ehe sie mit 6:3, 4:6, 9:7 den Turniersieg in der Tasche hatten. Erster im Städtekampf also Berlin (Emmrich, Gutwasser) vor Leipzig (Dr. Dobmaier, Gutwasser), 3. Magdeburg I (Fährmann, Heinz), 4. Warschau I (Zwonikowski, Kostyrka), 5. Warschau II (Janiszek, Dwiewanowski), 6. Magdeburg II (Bötzel, Klette).

Bei den Damen waren Veronika Koch und Karola Bluhm tonangebend, wenigstens bei der Magdeburger Nachwuchsspielerinnen Jutta Hoberg und Christian Ness recht achtbar aus der Affäre zogen. Koch gewann gegen Ness (Magdeburg I) mit 6:2, 6:3, Bluhm gegen Hoberg mit 6:4, 6:3. Auch im Doppel siegten Koch/Bluhm gegen Hoberg/Ness mit 6:2, 6:0. Endstand: 3:0 für Berlin.

Magdeburg I schlug dann Berlin II (Marlies Borkert, G. Fehl) mit 2:1, Ness-Borkert 6:3, 6:3, Hoberg-Fehl 6:3, 9:7, Hoberg/Ness gegen Borkert/Fehl 3:6, 4:6. Endstand: 2:1 für Magdeburg I. Im Finale um den Turniersieg behielten Koch und Bluhm gegen Hoberg und Ness mit 3:0 überlegen die Oberhand. Endstand: 1. Berlin (Koch, Bluhm), 2. Magdeburg I (Hoberg, Ness), 3. Berlin II (M. Borkert, Fehl), 4. Magdeburg II (Conradi, Berger). Arthur Becker

Im Rückspiel 10:0 für CSSR

Das Rückspiel des Hallenvergleichskampfes DDR – CSSR der Nachwuchsspieler verloren unsere Spieler in Prag mit 0:10, die Jungen und Mädchen jeweils mit 0:5. Von den interessantesten Kämpfen sind zu erwähnen Emmrich – Jankovsky 2:6, 4:6, Schneider – Pisecky 2:6, 1:6, und im Spitzeneinzel der Mädchen unterlag Bettina Borkert mit 4:6, 1:6 Mirca Kozeluhova.

Stets gleichmäßige Bespannungshärte durch Maschinenbespannungen

Dieser Vorteil für den Turnierspieler brachte 83 gewonnene DDR-Meisterschaften

Machen auch Sie davon Gebrauch beim

Tennisspezialisten HEINZ BEHNKE

Verzogen nach:

119 Berlin-Niederschöneweide, Hasselwerderstraße 35 (3 Min. vom S-Bhf. Berlin-Schöneweide) · Telefon 63 41 15

Ständiger Lieferant für die DDR-Spitzenklasse

Versand in alle Orte der Deutschen Demokratischen Republik

Im 20-Minuten-Spiel verlor DDR-Meister Emmrich gegen Dr. Dobmaier

Für das vierte Hallentennis-Turnier dieses Winters in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle benutzten die rührigen Organisatoren Edgar Federhoff und Manfred Walther die zumindest bei den Tennis-Veranstaltungen sonst kaum benutzte Stoppuhr. Jedes Spiel ging über die Distanz von 20 Minuten, und damit herrschte ein selten auf Tennisplätzen erlebtes Fludium. Immer wieder Blicke der Aktiven zum Kampfrichtertisch, wieviel Zeit man wohl noch zur Verfügung haben könnte, um den Rückstand aufzuholen oder den Vorsprung zu verteidigen. Zugleich wurde damit jedem Aktiven — auch den schwächeren — mehr Spielmöglichkeit gegeben, ging es doch zunächst in den Vorrundengruppen und später um die Plätze jeder gegen jeden.

Von der Besetzung her bildete diese Veranstaltung zweifellos den Höhepunkt der Leipziger Hallenturniere dieses Winters. 12 Herren und 7 Damen bewarben sich um die Turniersiege, die von Dr. Bernd Dobmaier und Brigitte Hoffmann errungen wurden. Dr. Bernd Dobmaier gelang damit erstmalig ein Sieg gegen Thomas Emmrich, Brigitte Hoffmann erwies sich gleich bei ihrem ersten Versuch in der Leipziger Halle ausgezeichnet eingestelt.

Ohne Überraschungen waren die Vorrundenspiele bei den Herren über die Bühne gegangen. Mit Thomas Emmrich, Dr. Bernd Dobmaier und Peter Gutwasser qualifizierten sich die Favoriten für die Dreier-Finalrunde. Wenn Botho Schneider in seiner Gruppe Peter Gutwasser, wenn gleich auch nur nach einer denkbar knappen 3:4-Niederlage den Vortritt lassen mußte, so war das nach den Hallenergebnissen dieses Winters nicht überraschend gekommen. In dieser Gruppe mischte auch der Leipziger Altheimer Ernst Bluhm (DHFK) wieder ordentlich mit, dem gegen Peter Gutwasser immerhin ein 4:4 gelang. Dr. Dobmaier hatte in seiner Vorrunde nur wenig Mühe, um Michael Heinz, Wolfgang Braufe und Klaus Federhoff auf die Plätze zu verweisen, auch Thomas Emmrich hatte am Ende 6:0 Punkte und 21:4 Spiele auf seinem Konto.

Die Finalrunde begann gleich mit einer Überraschung: Peter Gutwasser lieferte gegen Thomas Emmrich einen großen Kampf und hatte am Ende durch ein 4:4 dem großen Favoriten einen wichtigen Punkt abgenommen. Dennoch war es noch zu früh an einen überraschenden Ausgang des gesamten Turniers zu glauben. Als danach aber Dr. Bernd Dobmaier, konzentriert wie selten zuvor spielend, Gutwasser beim 6:2 keinerlei Chance ließ, ahnte man schon, daß es der Leipziger Arzt diesmal wissen wollte. Und so kam es dann auch.

Dr. Dobmaier lieferte im eigentlichen Endspiel gegen Emmrich 20 Minuten lang einen großartigen Kampf. Dem Sportarzt gelangen tolle Passierbälle und haargenaue Lobs, die man in der Halle sonst nur ganz selten sieht. Damit sammelte er nicht nur Punkte, sondern entrierte zunehmend unseren Titelträger. Als es Dr. Dobmaier dann sogar einmal gelang, Emmrich den Aufschlag abzunehmen —

es war das erste Mal überhaupt, daß der Berliner in der Leipziger Halle seinen Service nicht durchbrachte — war alles entschieden. Am Ende hieß es 5:2 für Dr. Dobmaier.

Auch in den anderen Finalgruppen wurde erbittet um die Plätze 4 bis 12 gerungen. So sicherte sich Botho Schneider nach einem 6:4-Sieg gegen Michael Heinz noch den 4. Platz.

Überraschung Nummer 1 bei den Damen bildete der 4:3-Sieg von Bettina Borkert gegen Veronika Koch. Damit verlegte Bettina, die bei den vorgegangenen Turnieren in Leipzig immer gegen Veronika Koch verloren hatte, ihrer Gemeinschaftskameradin den Weg ins Endspiel. In der zweiten Gruppe blieb die DDR-Vizemeisterin Brigitte Hoffmann ungefährdet. Auch dieses Endspiel nahm einen etwas unerwarteten Verlauf, denn kaum jemand hatte Brigitte Hoffmann bei ihrem ersten Auftreten in der Leipziger Halle eine so gute Form zugetraut. Tatsächlich aber hatte Bettina Borkert gegen die Spitzenspielerin unseres DDR-Mannschaftsmeisters Humboldt-Uni. Berlin keine Chance und mußte Brigitte Hoffmann einen 6:2-Sieg überlassen.

Rolf Becker
Herren, Vorrunde, Gruppe 1: Emmrich - Rast 6:1, John 7:1, Koch (Chemie Leuna) 8:2; Rast - John 6:3, Koch 6:2; John - Koch 8:1; Endstand: 1. Emmrich 6:0 Pkt./21:4 Spiele, 2. Rast 4:2/15:11, 3. John 2:4/12:16, 4. Koch 0:6/5:22;

Gruppe 2: Dr. Dobmaier - Heinz 7:3, Braufe 7:1, Federhoff 8:2; Heinz - Braufe 5:5, Federhoff 6:3; Braufe - Federhoff 6:1; Endstand: 1. Dr. Dobmaier 6:0/22:6, 2. Heinz 3:3/14:15, 3. Braufe 3:3/12:13, 4. Federhoff 0:6/4:20; Gruppe 3: Gutwasser - Schneider 4:3, Bluhm 4:4, Jürgen Backhaus (DHFK) 4:3; Schneider - Bluhm 4:2, J. Backhaus 6:4; Bluhm - J. 5:3; Endstand: 1. Gutwasser 5:1/12:10, 2. Schneider 4:2/13:10, 3. Bluhm 3:3/11:11, 4. J. Backhaus 0:6/10:15; Finalrunden: Um die Plätze 1-3: Dr. Dobmaier - Emmrich 5:2, Gutwasser 6:2; Emmrich - Gutwasser 4:4; Endstand: 1. Dr. Dobmaier 4:0/11:4, 2. Emmrich 1:3/6:9, 3. Gutwasser 1:3/6:10; Um die Plätze 4-6: Schneider - Heinz 6:4, Rast 7:3; Heinz - Rast 6:5; Endstand: 4. Schneider 4:0/13:7, 5. Heinz 2:2/10:11, 6. Rast 0:4/8:13; Um die Plätze 7-9: Braufe - John 5:3, Bluhm 6:3; John - Bluhm 4:4; Endstand: 7. Braufe 4:0/11:6, 8. John 1:3/7:9, 9. Bluhm 1:3/7:10; Um die Plätze 10-12: Federhoff - Koch 6:4.

Damen; Vorrunde, Gruppe 1: Brigitte Hoffmann - Renate Hoffmann 6:2, Bluhm 5:2; R. Hoffmann - Bluhm 4:2; Endstand: 1. B. Hoffmann 4:0/11:4, 2. R. Hoffmann 2:2/6:8, 3. Bluhm 0:4/4:9; Gruppe 2: Borkert - Koch 4:3, Link 3:3, Stober 4:2, Koch - Link 4:3, Stober 8:0, Link - Stober 3:1; Endstand: 1. Borkert 5:1/11:8, 2. Koch 4:2/15:7, 3. Link 3:3/9:8, 4. Stober 0:6/3:15.

Finalspiele: Um Platz 1-2: B. Hoffmann - Borkert 6:2; Um Platz 3-4: Koch - R. Hoffmann 6:2; Um Platz 5-6: Bluhm - Link 4:3.

Bezirks-Ranglisten

Erfurt

Damen

- Henkel (Medizin Arnstadt)
- Leder (Einheit Mitte Erfurt)
- Paetzold (Medizin Erfurt)
- Gerlach (Medizin Erfurt)
- Zeuch (Einheit Mühlhausen)
- Schaubitzer (Einheit Gotha)
- Anschütz (Einheit Mitte Erfurt)
- Klein (Einheit Mitte Erfurt)
- Werner-Held (Turbine Weimar)
- Heinrich (Einheit Mitte Erfurt)
- Fischer (Turbine Weimar)
- Gräfendorf (Einheit Mühlhausen)
- Zierentz (Einheit Mühlhausen)
- Graupner (Medizin Arnstadt)

Ranglistenstärke: Dübner, Tietz.

Herren

- Meisel (Einheit Mitte Erfurt)
- Schieber (Einheit Mitte Erfurt)
- Dönitz (Einheit Gotha)
- E. Weinert (Medizin Erfurt)
- H. Geithe (ISG Apolda)
- Machalett (Medizin Erfurt)
- Kind (Einheit Mitte Erfurt)
- R. Tänzer (Einheit Mitte Erfurt)
- u. 10. Bamberg (Einh. Mitte Erfurt)
- Reihls (Einh. Mitte Erfurt)
- G. Geithe (ISG Apolda)
- Schaubitzer (Einheit Gotha)
- Jülich (Turbine Weimar)
- Hensger (ISG Apolda)
- Herzer (ISG Apolda)

Mangels Ergebnisse nicht eingestuft: Tuchscher, Peter, Holz.

Ranglistenstärke: Braun.

Dresden

Herren

- Heiner Hünninger (Wissenschaft TU Dresden)
- Wolfgang Danieck (Wiss. TU Dresden)
- Manfred Danieck (Wiss. TU Dresden)
- Claus Fritzsche (Wiss. TU Dresden)
- Thomas Ehrenlechner (Wiss. TU Dresden)
- Werner Pfeiff (Post Dresden)
- Christian Kohl (Mediz. Akademie Dresden)
- Thomas Prescher (Post Dresden)
- Günter Maier (Medizin Meißen)
- Norbert Fernitz (Mediz. Akademie Dresden)
- Joachim Biermann (Med. Akademie Dresden)
- Joachim Heidrich (TU Dresden)
- Peter Gorke (Aufbau Dresden Mitte)
- Christian Polke (TG Zittau)
- Michael Böhme (TG Zittau)
- Walther (Chemie Niederselitz)
- Linke (Chemie Niederselitz)
- Wolfgang Taubert (Medizin Meißen)
- Rolf Bezold (Mediz. Akademie Dresden)
- Peter Geschke (Post Dresden)
- Hans Schubert (Post Dresden)
- Michael Seddig (Medizin Meißen)
- Ferenc Roman (Wissenschaft TU Dresden)
- Hans-Jörg Bär (Post Dresden)

Damen

- Christine Domschke (Post Dresden)
- Gerda Sauer (Empor Dresden Löbtau)
- Ilse Preibisch (Einheit Radebeul)
- Inge Herrmann (Mediz. Akademie Dresden)
- Renate Peter (TG Zittau)
- Petra Wolf (Wissenschaft TU Dresden)
- Gisela Franz (Einheit Radebeul)
- Roswitha Hlawitschka (Einheit Radebeul)
- Brigitte Franz (Einheit Radebeul)
- Karin Knipertz (Empor Löbtau)
- Lieselotte Richter (Med. Akademie Dresden)
- Maria Eitner (Mediz. Akademie Dresden)
- Dagmar Hubacek (Wissenschaft TU Dresden)
- Ch. Uhlmann (Aufbau Dresden-Mitte)
- Gabriele Martin (Mediz. Akademie Dresden)
- Ursula Taubert (Medizin Meißen)
- Erika Fuchs (Medizin Görlitz)
- Elfriede Greiser (Aufbau Dresden-Mitte)
- Dagmar Krüger (Wissenschaft TU Dresden)
- Christa Hanitzsch (Lok Dresden)

Mangels an Ergebnissen nicht eingestuft: Eva Johannes (HSG Wissenschaft TU Dresden).

Bezirks-Ranglisten

Halle

Herren

- Weise (Buna Halle)
- Glockenmeier (Empor HO Halle)
- Wustlich (Chemie Leuna)
- Fischer (Buna Halle)
- Schmelzer (Buna Halle)
- Dittert (Motor Dessau)
- Herbst (Buna Halle)
- Mayer (Motor Dessau)
- Lehmann (Chemie Zeitz)
- Dr. Orban (Buna Schkopau)
- Bobeth (Empor HO Halle)
- Zimmermann (Buna Halle)
- Böhme (Chemie Buna Schkopau)
- Herrschaft (Buna Halle)
- Förderer (Empor HO Halle)
- F. Vetter (Buna Halle)
- Hermens (Chemie Zeitz)
- Dr. Kläber (Motor Dessau)
- Rappsilber (Empor Zörbig)
- Striehn (Chemie Wolfen-Greppin)

Ranglistenstärke haben: Hahn, Orban (Buna Schkopau), Obst, Reichenbach, Meyer (alle Konsum Halle), Lichtenfels, Pannwitz (beide Chemie Leuna), Braun (Chemie Zeitz), Darmochwal (Buna Halle) und Sturm (HSG Wissenschaft Halle).

Damen

- Riede (Buna Halle)
- Lehmann (Chemie Leuna)
- Möttig (Chemie Zeitz)
- Schroeder (Empor HO Halle)
- Krutzger (Chemie Leuna)
- Braun (Chemie Zeitz)
- Kirchner (Chemie Zeitz)
- Bernhardt (Buna Halle)
- Monka (Buna Halle)

Ranglistenstärke haben: Bonitz, Darbruns, Kühne (sämtlich HSG Wissenschaft Halle), M. Lehmann (Chemie Leuna), Schöne (Einheit Halle), Worch (Einheit Weifenfels).

Ein Leben für Tennis

Durch ihren Sport jung geblieben ist Käte Voigtländer, seit vielen Jahren Generalsekretär unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und am 10. April 1971 ihr sechstes Lebensjahrzehnt vollendend. Zu ihrem 60. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und gute Gesundheit im Namen aller Mitglieder und Freunde des weißen Sports, verbunden mit einem großen Dank für ihr langjähriges Schaffen und Wirken für den Tennissport in unserer Republik. Man kann mit Fug und Recht sagen, daß ihr ganzes Herz am Tennissport hängt, dem von Jugend an ihre — wie man zu sagen pflegt — große Liebe gehört.



Bereits mit 16 Jahren begann Käte unter ihrem Mädchennamen Zimmermann mit ihrer Schwester Hildegard Tennis zu spielen; und beide machten durch ihr Talent sehr bald auf sich aufmerksam. Gerade 18 Jahre jung spielte Käte als Jüngste in der 1. Damenmannschaft der damaligen Vereinigung der Sportfreunde 1910 in Hohen Schönhausen. Auch auf den Berliner Turnieren machten die Geschwister Käte und Hildegard Zimmermann durch viele Siege und Turnierpreise von sich reden. Allein über 54 größere und kleinere Tennistrophäen aus jenen erfolgreichen Turnierjahren schmückten das Heim in der Roedernstraße in Hohen Schönhausen.

Käte Voigtländer hat das Racket nie aus der Hand gelegt, wohl wissend auch um die gesundheitsfördernden Vorzüge gerade des Tennisspiels. So hat sie sich trotz ihrer verantwortlichen Aufgaben als Generalsekretär ihr Können lange bewahrt, denn noch bis vor zwei Jahren spielte sie in der 1. Damenmannschaft von Einheit Weifensee in den Rundenwettkämpfen mit und dann in der „Zweiten“. In den 50er Jahren spielte Käte Voigtländer für den SC Einheit Berlin in der höchsten Tennisklasse und errang dreimal die goldene Meisternadel in der DDR-Mannschaftsmeisterschaft.

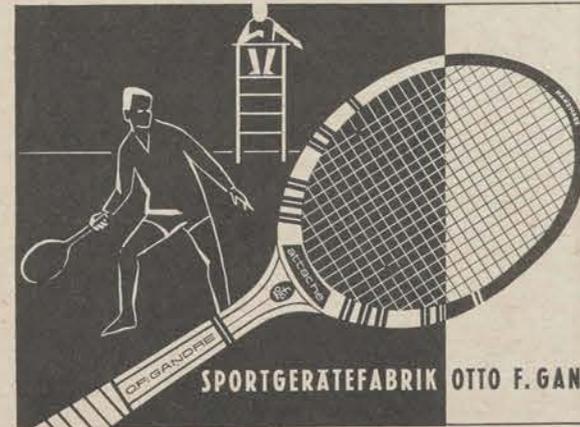
Die größten Verdienste erwarb sie sich beim Aufbau des Tennissports in unserer Republik. Ihre organisatorischen Fähigkeiten schätzte man beim

Neuaufbau des sportlichen Lebens nach 1945 im kommunalen Sport und berief sie im Jahre 1950 in hauptamtlicher Funktion als Sektionsleiter für Tennis und Tischtennis in den Landessportausschuß Groß-Berlin. Zwei Jahre später übernahm Käte Voigtländer die gleichen Aufgaben im Bezirkskomitee Berlin, zugleich bekleidete sie das Amt eines Tennis-Vizepräsidenten.

1953 wurde sie als Referentin für Tennis und Tischtennis in das Staatliche Komitee für Körperkultur und Sport berufen. Im gleichen Jahr war sie auch Präsident der Sektion Tennis. Im Jahre 1955 wurde Käte Voigtländer die Leitung der Geschäftsstelle der Sektion Tennis übertragen, und mit Gründung des Deutschen Turn- und Sportbundes erhielt sie das Vertrauen auch als Generalsekretär für Tennis. Mit Bildung des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR behielt sie dieses Amt weiter inne.

Unsere Jubilarin hat einen großen Anteil an der Entwicklung des weißen Sports in unserer Republik, dem sie stets mit ganzer Kraft und großer Hingabe diente. Sie gehörte auch zu den „Vätern“ des internationalen Zinnowitz-Turnieres, das 1952 in Binz aus der Taufe gehoben wurde und zwei Jahre später nach Zinnowitz „umzog“. Höhepunkt des langjährigen Wirkens für den DDR-Sport war für Käte Voigtländer die Aufnahme unseres Verbandes in die International Lawn Tennis Federation am 8. Juli 1964 auf dem Jahreskongreß der ILTF in Wien. „Nach dem jahrelangen Kampf der ILTF in Wien... Nach dem jahrelangen Kampf um Aufnahme in die Föderation war es für mich ein wunderbarer Augenblick, als ILTF-Präsident Griffith (Australien) nach der Annahme unseres Antrages mit 132:61 Stimmen unter dem Beifall der Delegierten aus fünf Erdteilen Horst Kliebsch und mich herzlich beglückwünschte.“

Für ihre großen Verdienste um den Tennissport in der DDR wurde Käte Voigtländer mit der Verdienstmedaille der DDR, der goldenen Ehrennadel des DTSS, unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR und des Deutschen Sportausschusses sowie zweimal mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen geehrt.



ATTACHÉ

mit Hickory- und Vulkanlibereinlage
SICHERHEIT - LEISTUNG - FREUDE
der Turnier-TENNISCHLÄGER
für verwöhnteste Ansprüche

3 weitere Trümple von Turnierschlägern
TORNADO - TITAN - TRIUMPH EXTRA

SPORTGERATEFABRIK OTTO F. GANDRE KG · LIEBENSTEIN/GRAFENRODA



Klare Siege von Veronika Koch und Emmrich

Herren-Einzel endete mit kampflosem Erfolg des DDR-Meisters / Glatter 6:3-, 6:3-Finalsieg von Veronika Koch gegen Borkert

Eine Woche vor dem Nachwuchs-Länderkampf gegen die ČSSR bildete das dritte, in diesem Winter von der DHfK in der Leipziger Ernst-Grube-Sporthalle durchgeführte Hallenturnier vor allem für die für diesen Vergleich auserwählten Aktiven, wie Thomas Emmrich, Botho Schneider, Peter Gutwasser und Bettina Borkert eine willkommene Generalprobe. Vor allem unser 17-jähriger Titelträger Emmrich unterstrich bei diesem Turnier seine ausgezeichnete Verfassung, wenn gleich er nicht einmal bis zum Letzten gefordert wurde. Bei den Damen setzte sich, wie schon einen Monat zuvor, Veronika Koch durch.

Die Überraschungen begannen bei den Herren bereits in der 1. Runde. So mußte sich Botho Schneider, der erneut nicht mit dem schnellen Leipziger Hallenparkett zurechtkam, gegen Ernst Bluhm (DHfK Leipzig) trotz zunächst recht klarer Führung mit 8:9 (in der ersten Runde wurde Kurzsatz gespielt) geschlagen bekennen, während Michael Heinz gegen den Delitzscher Karl-Heinz Rast, der vor vielen Jahren einmal DDR-Jugendmeister war und als großes Talent galt, ebenfalls mit 8:9 den Kürzeren zog.

Umso souveräner zogen die beiden großen Favoriten ihre Kreise. Thomas Emmrich war gegen Gunnar Wolf mit 6:2, 6:2 erfolgreich und setzte sich in der Vorschlußrunde mit 6:1, 6:4 gegen Wolfgang Backhaus (DHfK Leipzig) durch. Dr. Bernd Dobmaier hatte nur im ersten Satz gegen seinen Gemeinschaftskameraden Hans-Jochaim Richter einige Mühe, behauptete sich aber noch klar mit 6:5, 6:1 und war im Halbfinale verblüffend glatt gegen Peter Gutwasser (Stahl Bad Lausick) mit 6:3, 6:0 erfolgreich. Nach den vielen guten Spielen, die Gutwasser in diesem Winter schon in der Ernst-Grube-Sporthalle geboten hat, war man doch enttäuscht, wie sang- und klanglos, ohne den letzten kämpferischen Einsatz zu zeigen, er diesmal dem Leipziger Arzt einen uner-

wartet klaren Sieg überlassen mußte. Zu dem mit Spannung erwarteten Finale sollte es nicht mehr kommen, da sich Dr. Dobmaier nach einer gerade überstandenen Krankheit auferstande sah, zum Endspiel noch anzutreten.

Sonderliga-Ergebnisse bitte melden

Wie in den bisherigen Meisterschaftsjahren erinnern wir vor dem Saison-Start die Heimmannschaften der Sonderliga, von ihren Wettkämpfen die Ergebnisse an die Redaktion "Tennis" (1185 Berlin-Altglienicke, Wunnibaldstraße 17) einzusenden. Wir legen Wert auf die vollständigen Resultate aller Einzel- und Doppelspiele mit möglichst einem kurzen Kommentar von etwa drei Sätzen, wobei die entscheidenden Spiele zu erwähnen sind.

An eine schnelle Übersendung bitten wir zu denken, für die wir schon heute unseren besten Dank sagen.

Bei den Damen stand eigentlich von vornherein schon fest, daß die Entscheidung nur zwischen den beiden Berliner Berolina-Spielerinnen Veronika Koch und Bettina Borkert liegen könnte. Es kam dann auch ganz wie erwartet. So feierten in der Vorschlußrunde Veronika Koch und Bettina Borkert jeweils klare 9:1-Siege. Barbara Stober mußte sich mit diesem Ergebnis gegen Veronika Koch geschlagen bekennen, und die Leipziger DHfK-Spielerin Angelika Link, die zuvor Renate Hoffmann mit 9:6 ausgeschaltet hatte, verlor mit demselben Score gegen Bettina Borkert. Im Endspiel wechselten Licht und Schatten in etwa gleichem Maße. Beide Spielerinnen hatten viele gute Szenen, wenn sie den Angriff suchten, sie machten aber auch erschreckend viele Fehler. Am Ende holte sich Veronika Koch mit 6:3, 6:3 den Turniersieg.

Rolf Becker

Herren-Einzel: 1. Runde: Wolf - Jürgen Backhaus 9:5, Rast - Heinz 9:8, Wolfgang Backhaus - Pommer (DHfK) 9:3, Bluhm - Schneider 9:8, Gutwasser - Bauße 9:5, Richter - Dr. Bergmann 9:5; 2. Runde: Emmrich - Wolf 6:2, 6:2, W. Backhaus - Rast 6:2, 6:4, Gutwasser - Bluhm 6:4, 6:3, Dr. Dobmaier - Richter 6:5, 6:1; Vorschlußrunde: Emmrich - W. Backhaus 6:1, 6:4, Dr. Dobmaier - Gutwasser 6:3, 6:0; Schlußrunde: Emmrich - Dr. Dobmaier o. Spiel.

Damen-Einzel: 1. Runde: Stober - Tänzer 9:4, Link - Hoffmann 9:6, Borkert - Bluhm 9:4; Vorschlußrunde: Koch - Stober 9:1, Borkert - Link 9:1; Schlußrunde: Koch - Borkert 6:3, 6:3.



Veronika Koch zeigte auf dem schnellen Parkett eine überzeugende Form. Foto: Archiv

Bezirks-Ranglisten

Leipzig

Herren:

1. Dr. Dobmaier (HSG DHfK Leipzig)
2. Schwink (Aufbau Südwest Leipzig)
3. Backhaus (HSG DHfK Leipzig)
4. Gutwasser (Stahl Bad Lausick)
5. Richter (HSG DHfK Leipzig)
6. Wolf (HSG DHfK Leipzig)
7. Dr. Brauer (HSG DHfK Leipzig)
8. - 9. Brauße (Aufb. Südwest Leipz.) Rast (Lok Delitzsch)
10. Wiemers (Aufbau Südwest Leipzig)
11. Jürgen Backhaus (HSG DHfK)
12. Senge (Medizin Wurzten)

Mangels Ergebnissen nicht eingereicht: Rainer Becker (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Breymer (Einheit Zentrum Leipzig), Donneberg (Chemie Böhlen), Dietze (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Ebert (Einheit Altenburg), Kamrad und Fährmann (beide Stahl Bad Lausick).

Damen:

1. Schneider (Chemie Torgau)
2. Link (HSG DHfK Leipzig)
3. Sommerlatt (HSG DHfK Leipzig)
4. Tänzer (HSG Wiss. DHfK Leipzig)
5. Silber (Lok Mitte Leipzig)
6. Müller (Stahl Bad Lausick)
7. Schinkel (Chemie Böhlen)

Mangels Ergebnissen nicht eingereicht: Kaltenborn (HSG Wiss. DHfK Leipzig)

Ranglistenstärke haben: Berger (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Lapön (Aufbau Südwest Leipzig), Lindner (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Charlotte Müller (Aufbau Südwest Leipzig), Radelli (LVB Leipzig), Schlicke (Turbine Leipzig), Schöne (HSG Wissenschaft DHfK Leipzig), Strokosz (Chemie Böhlen) und Zeibig (LVB Leipzig).

Rostock

Herren

1. B. Lässer (Aufbau Ahlbeck)
2. G. Wilken (TSG Bau Rostock)
3. E. Lewering (TSG Bau Rostock)
4. L. Langer (TSG Bau Rostock)
5. J. Schmeling (Aufbau Ahlbeck)
6. Dr. M. Krohn (Aufbau Ahlbeck)
7. P. Hinz (Aufbau Ahlbeck)
- 8.-9. D. Neumann (TSG Bau Rostock)
- L. Schröder (Aufbau Ahlbeck)
10. H. Scholz (Aufbau Ahlbeck)
11. D. Strübing (TSG Bau Rostock)
- 12.-13. H. G. Diederich (Mot. Warne.) Kogelin (Aufbau Stralsund)

Damen

1. Dr. H. Göcke (TSG Bau Rostock)
- 2.-3. U. Grawe (TSG Bau Rostock)
- A. Keller (TSG Bau Rostock)
4. E. Kadner (TSG Bau Rostock)
5. B. Schimanski (Med. Boltenhagen)
6. U. von Saucken (Aufb. Stralsund)
7. E. Hoot (TSG Wismar)
8. H. Schröpfer (TSG Wismar)
9. J. Begemann (Med. Boltenhagen)
10. E. Brand (HSG Wiss. Rostock)

Verbesserung des Wettkampfsystems durch Vorgabe-Zeitturniere

Wenn eine Tennissektion nicht nur sportliches Niveau, sondern auch sportliche Perspektiven aufweisen will, dann dürfen die Verantwortlichen das allgemeine Sektionsniveau nicht aus den Augen verlieren. Von einer sehr positiven Entwicklung in dieser Hinsicht sei hier von der SG Grün-Weiß Baumschulenweg berichtet.

Jeder aktive Tennisspieler hat es schon erlebt: Man kommt am freien Wochenende auf die Anlage und findet eine nicht gerade erfreuliche Situation vor. Eine ziemlich gemischte Anzahl spielfreudiger Mitglieder drängt sich um die diesem Ansturm nicht gewachsenen Plätze. Darunter befinden sich die ständig Unentwegten (die sogenannte „Platzhierarchie“), dann einige Jugendliche und Anfänger und nicht zu vergessen die ewigen Einzelgänger mit mehr oder weniger Können, die weder Ziel- noch Zeitdispositionen kennen.

Sicherlich wird sich auch daraus ein Spielbetrieb entwickeln. Je nach Lage der Dinge wird aber wohl kaum für alle Anwesenden eine annähernde Zufriedenheit zu erreichen sein. Vorsätze, Eigensinn und auch beanspruchte sog. Privilegien lassen Klüfte aufbrechen, die gerade das aktivieren, was eigentlich bekämpfenswert sein sollte — man denke dabei nur an den „Kampf“ um einen Platzanspruch.

Vielleicht wurde aus diesen oft unerfreulichen Gründen vor zwei Jahren die Idee geboren, Vorgabe-Zeitturniere zu veranstalten.

Der rühmige und einfallsreiche Technische Leiter Wolfgang Barts mit seinem kleinen Team benötigte von der Idee bis zur Verwirklichung keine große Vorbereitung.

Ohne Zweifel hatte das erste Turnier dieser Art im Sommer 1969 einen etwas improvisierten Charakter. Auch die relativ starke Beteiligung bei der damaligen Novität in der SG konnte Neugier und Skepsis der Teilnehmer nicht verleugnen.

Inzwischen ist auch der letzte Rest eines Provisoriums verschwunden. Eine ausgefeilte Turnierorganisation und -technologie belastet kaum noch die Funktionäre. Vorgabe-Zeitturniere sind in der SG Grün-Weiß obligatorisch geworden und erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Damit ausgelöste Impulse haben erheblich zu einer positiven Sektionsentwicklung beigetragen.

Wie läuft ein Vorgabeturnier ab?

Was ist nun ein Vorgabe-Zeitturnier und wie läuft es ab?

An Zubehör für die Turnierleitung wird lediglich ein Kurzzeitwecker (nach Möglichkeit) und eine Signallanlage — Handglocke ist bereits ausreichend — benötigt.

Mit einem Aushang auf der Platzanlage wird das Turnier mit Tag und Uhrzeit angekündigt. Es sollten Eintage-Turniere bevorzugt werden. Als Meldeschluß genügen 15 bis 30 Minuten vor Turnierbeginn.

Zur besagten Zeit am Turniertag werden die anwesenden Teilnehmer ent-

sprechend der Platzanzahl in ebenso viele Staffeln aufgeteilt, wobei die Spieler und Spielerinnen mit unterschiedlichen Spielstärken möglichst ausgeglichen den einzelnen Staffeln zugeordnet werden sollten. Für jede Staffel wird ein Staffelleiter aus dem Teilnehmerkreis ausgewählt, der die Spielansetzungen arrangiert. Die Platzzuordnung kann von der Turnierleitung bestimmt oder ausgelöst oder aber auch festgelegt werden.

Innerhalb der Staffeln wird nach dem Modus jeder gegen jeden gespielt. Die verschiedenartigen Spielstärken der Staffelteilnehmer werden von der Turnierleitung durch Vorgaben ausgeglichen. Dabei hat sich folgendes Schema als zweckmäßig bewährt:

Sämtliche aktiven Mitglieder der Sektion werden einschließlich der Fortgeschrittenen und Anfänger in Leistungsgruppen aufgeteilt. Nur zwischen diesen Leistungsgruppen wird dann eine Vorgabebeziehung hergestellt, beispielsweise:

- Gruppe A = Niveau Verbands/Städtliga Herren.
- Gruppe B = Niveau Stadtklasse Herren.
- Gruppe C = Niveau 1. Kreisklasse Herren/Verbandsliga Damen.
- Gruppe D = Niveau 2. Kreisklasse Herren/Städtliga Damen/Stadtklasse Damen/Jugend.
- Gruppe E = Niveau 3. Kreisklasse Herren/1. Klasse Damen/Jugend.
- Gruppe F = Niveau 4. Kreisklasse Herren/2. Klasse Damen/Jugend/fortgeschrittene Anfänger.
- Gruppe G = Niveau spielschwache Spieler/Schüler

Unabhängig von der Groborientierung nach Wettkampfklassen ist die Aufteilung nach Leistungsgruppen für jeden einzelnen Aktiven individuell sorgfältig abzuwägen. Es lassen sich hierbei Differenzen in den Mannschaftsreihenfolgen Nr. 1 bis Nr. 6, Ranglistenvergleichskämpfe, Leistungsrelationen bei und mit den Damen, und Steigerungstendenzen von Jugendlichen und Schülern leicht berücksichtigen.

Da ein derartiges Schema für die jahrelange Durchführung von Vorgabe-Zeitturnieren nur einmalig aufgestellt zu werden braucht, lohnt sich der Aufwand. Es ist jedoch zu empfehlen, die

Leistungsgruppen jährlich zu überprüfen, um an Hand von Leistungsänderungen einzelner Spieler und erfolgreicher Turniere Korrekturen durchzuführen und Zu- und Abgänge in der Sektion zu erfassen.

Je nach Anzahl der Staffelteilnehmer wird vor Turnierbeginn ein Zeitüberschlag angestellt. Bei einer Staffelseitigung von beispielsweise 7 Teilnehmern und einem Turnierbeginn um 9,00 Uhr könnte eine Einzelwettkampfezeit von 25 min angesetzt werden. Es ergeben sich dann:

21 Wettkämpfe	à 25 min = 525 min	8 1/2 Stunden
20 Pausen	à 5 min = 100 min	1 1/2 Stunden
	insgesamt ca.	10 1/2 Stunden

Schon bei einer Einzelwettkampfdauer von 20 min würde sich die Turniergesamtheit auf 7 1/4 Stunden reduzieren.

Der Spielbeginn für alle Staffeln wird per Glocke angeläutet, und gleichzeitig damit auch die Zeit abgestoppt. Gespielt wird mit jeweiliger Vorgabe nach normaler Wettspielordnung, jedoch ohne Satzbegrenzung. Für die Zählung sind die Spieler selbst verantwortlich; es werden also keine Schiedsrichter eingesetzt. Nach Zeitablauf wird abgeläutet. Der Wettkampf ist damit beendet, angefangene Spiele beim Abläutesignal werden zu Ende gespielt. Den Spielstand erhält die Turnierleitung zur Registrierung.

Sofort nach Spielende können Spieler der nächsten Spielsatzung die Zwischenpause zum Bälleschlagen benutzen, bis die neue Runde eingeläutet wird. Die Pausen dienen unter anderem der umsichtigen Platzaufbereitung. Für die Spielsatzungen in den Staffeln läßt sich ebenfalls ein schematischer Rhythmus aufstellen, der unzumutbare Spielfolgen oder -pausen für die einzelnen Spieler vermeidet. Die Endbilanz in den Staffeln ergibt die Platzierung. Die Platzierungen erhalten entsprechende Anerkennungspreise.

Bei großer Teilnehmerzahl bzw. bei zu geringer Platzkapazität können auch Doppel- und Mixeddisziplinen als Vorgabe-Zeitturniere veranstaltet werden. Aus rein sporttechnischen Gründen ist es dabei vorteilhaft, die Mannschaften in ungefähr gleicher Spielstärke aufzustellen und in den Paarungen den Leistungsunterschied durch Vorgaben auszugleichen. Wegen der aufwendigeren Vorbereitung ist hierfür die Zeitdifferenz zwischen Meldeschluß und Turnierbeginn angemessen und zu vergrößern. Abschließend soll der Reiz derartiger Turniere zusammengefaßt werden:

- * Es gibt keine Favoriten, denn die Vorgaben in Verbindung mit den Leistungsgruppen erfordern von allen Seiten hohen Einsatz und Kondition.
- * Leistungsschwächere Teilnehmer haben echte Gewinnchancen und brauchen sich nicht von vornherein psychologisch auf eine dominierte Oberlegenheit des Gegners einzustellen.
- * Durch die verschiedenartigen Turnierpaarungen kommen die noch wenig turniererfahrenen Spieler mit alten Routiniers zusammen. Sie lernen dabei die verschiedensten Raffinesse und Spezialitäten des Tennis, sie werden vertraut und sicherer mit der Zählweise (besonders mit der Vorgabebeziehung), und umgekehrt, besser kennen und verstehen.
- * Indirekt lassen sich aus den Ergebnissen auch Leistungsvergleiche ableiten.
- * Eine Zwei-Mann-Turnierleitung hat nach Turnierbeginn nur noch registrierende Funktionen zu erfüllen und kann somit auch selbst an den Wettkämpfen teilnehmen.
- * Abgesehen von plötzlichen Witterungseinflüssen (Regen, Gewitter) entstehen keinerlei undisponierbare Zeitprobleme.
- * Die Ausstrahlung der verschiedensten Erfolgsfaktoren dieser Turniere stellt im komplexen Sinne eine spürbare Bereicherung des sportlichen Sektionslebens und des Wettkampfsystems dar.

Es bleibt nun noch zu wünschen, viel Erfolg beim Vorgabe-Zeitturnier.

Rudolf Holländer

Vorgabetabelle

	A	B	C	D	E	F	G
A	—	—15/15	—/30	—15/30	—30/30	—/40	—/40
B	15/—15	—	—/15	—15/15	/30	—15/30	—/40
C	30/—	15/—	—	—/15	—15/15	—/30	—/40
D	30/—15	15/—15	15/—	—	—/15	—15/15	—15/30
E	30/—30	30/—	15/ 15	15/—	—	—15/15	—/30
F	40/	30/—15	30/—	15/—15	15/—15	—	—/15
G	40/	40/—	40/—	30/—15	30/—	15/	—

Junge Talente in Europa dünn gesät

Die bekannte internationale Sportzeitung „Sport“ (Zürich, Schweiz) hat die europäische Tennissaison 1970 analysiert. Sie hat vor allem die jungen Talente unseres Kontinents unter die Lupe genommen. Unter dem Titel „Junge Talente dünn gesät“ heißt es in den ausführlichen Darlegungen und Kommentierungen: Die europäische Tennissaison 1970 weist drei markante Merkmale auf — 1. Die Hälfte der europäischen Spitzenklasse, und zwar Nastase, Tiriac (beide Rumänien), Franulovic, Pilic (Jugoslawien), Metreweli (UdSSR) und Kodes (CSSR) kommt aus den sozialistischen Ländern! 2. Zum ersten Male seit 19 Jahren wurden die wichtigsten kontinentalen Meisterschaften auch von Europäern gewonnen, nämlich von Nastase (Rom), Kodes (Paris) und Okker (Hamburg). Schließlich stehen jeweils vier Herren (Kodes, Okker, Nastase und Taylor) und vier Damen (Masthoff-Niessen, Wade, Durr und Shaw) auf der Welttrangliste, eine Situation, die es ebenfalls schon lange nicht mehr gegeben hat.

In diesem Zusammenhang dürfen auch nicht die drei Kuriositäten unerwähnt bleiben, die ebenfalls die europäische Saison geprägt haben: Erstens stellte Europa mit (West-)Deutschland den Herausforderer im Davis-Cup, aber die beiden Spitzenspieler, die dieses Kunststück vollbrachten, finden wir auf keiner europäischen Rangliste, da Wilhelm Bungert und Christian Kuhnke nicht ein einziges ausländisches Turnier und durch die Kollision mit dem Davis-Cup auch nicht ihre eigenen Meisterschaften mitspielten.

Zweitens boykottierten die Profis mit Paris ausgerechnet jene Meisterschaften, deren Initiatoren — Frankreichs Tennis-Vizepräsident Chatrier und die Roland-Garros-Stadion GmbH — sich am meisten für offene Meisterschaften eingesetzt hatten. Drittens wurde zum ersten Male in der Tennisgeschichte ein Land gezwungen, internationale Meisterschaften und ein Interzonenfinale zum gleichen Termin im eigenen Land zu veranstalten — Westdeutschland. Obwohl es also laufend Terminuschwierigkeiten gibt, denkt niemand an eine Änderung des Austragungsmodus im Davis-Cup. Erstens müßten alle außereuropäischen Länder in ihren Zonen spielen (wobei endlich die Zone Afrika geschaffen werden sollte), zweitens wäre es klug, derart spielschwache Nationen wie Portugal, Luxemburg, Monaco in eine Vorentscheidung zu schicken, um nur zwei europäische Gruppen mit je acht Mannschaften zu erreichen. Dann gäbe es für die starken Länder nur drei Termine, und alles würde sich viel leichter arrangieren lassen.

Die Frage, die jetzt natürlich alle am meisten beschäftigt, lautet: Wer wird noch einen Profi-Vertrag unterzeichnen? In einer europäischen Rangliste ohne Professionals kommen die ersten Fünf — wie bereits genannt — aus den sozialistischen Staaten. Die abschreckenden Beispiele von Nastase und Okker, die sich zuviel zumuteten und gerade in der europäischen Hochsaison im Leistungsniveau abfielen, gibt den kontinentalen Cracks zu denken. Die Australier sind die robusteren „Kerle“, und wenn es um das wirklich große Geld geht, sind Laver, Newcombe und Roche voll da. Nur so ist es auch zu

erklären, warum Laver keine großen Titel, aber das meiste Geld gewann (Wie sagte doch Fred Stolle: „Geld heißt der Name des Spiels!“ — D. Red.).

Nur wenig große Talente

Den augenblicklich 14 europäischen Klasespielern stehen nur sieben junge Talente gegenüber. Sie kommen aus Spanien (Orantes, Munoz), (West-)Deutschland (Meiler, Fajbaender), Österreich (Kary), Italien (Panatta) und Frankreich (Goven). Zwei weitere Youngster sind Gisbert (Spanien) und Proisy (Frankreich), bei denen man aber erst nach Abschluß der Saison 1971 ein endgültiges Urteil fällen kann. Es fehlen die osteuropäischen Talente. Die sowjetischen Spieler Wolkow und Korotkow blieben in ihrer Entwicklung stehen. Die Rumänen und Jugoslawen suchen angestrengt nach einem einzigen Talent. Die CSSR besitzt mit Pala, Hrebec, Hutka und Pisecky fraglos den besten Nachwuchs. Aber ohne großzügige Förderung bei ausländischen Turnieren dürfte unter diesen jungen Spielern kein zweiter Kodes zu formen sein. Nur die Ungarn haben mit dem erst 16jährigen Taroczy ein kleines Juwel gefunden.

England hat keine Sorgen

Interessant ist, daß abgesehen von Großbritannien nur acht kontinentale Damen nach 1945 die Welttrangliste erreichten, davon allein vier (west)deutsche Spielerinnen mit Anneliese Bossi-Ulstein, Helga Hösl-Schultze, Edda Düchting-Buding und Helga Masthoff-Niessen. Die vier anderen Europäerinnen kamen aus Rumänien (Maria Rurac), Ungarn (Susanne Körmöczy) CSSR (Vera Sukova) und Frankreich (Francoise Durr). Dagegen brachte Großbritannien gleich 13 und je Jahr wenigstens zwei Spielerinnen unter die ersten Zehn.

Diese großartige Bilanz zog natürlich immer wieder die berechtigte Frage nach sich, warum Tennis für britische Damen eigentlich geeigneter sein soll als für die kontinentalen Frauen? Namen aus der Vergangenheit wie Shirley Bloomer, Pat Ward, Joine Mottram, Angelika Mortimer und Christine Truman sind ebenso geläufig wie die ge-

Europa-Ranglisten

Herren

1. Okker (Niederlande)
- 2.—3. Nastase (Rumänien)
Kodes (CSSR)
4. Taylor (Großbritannien)
- 5.—6. Franulovic (Jugoslawien)
Pilic (Jugoslawien)
7. Metreweli (UdSSR)
8. Gimeno (Spanien)
9. Cox (Großbritannien)
10. Tiriac (Rumänien)
11. Kuhnke (BRD)
- 12.—13. Bungert (BRD)
Santana (Spanien)
14. Gulyas (Ungarn)

Damen

1. Masthoff-Niessen (BRD)
2. Wade (Großbritannien)
3. Durr (Frankreich)
4. Shaw (Großbritannien)
5. Hösl-Schultze (BRD)
6. Morosowa (UdSSR)
7. Sheriff-Chanfreaux (Frankreich)
- 8.—10. Williams (Großbritannien)
Stove (Holland)
Sandberg (Schweden)

genwärtige Generation der Ann Jones, Virginia Wade, Winnie Shaw und Joine Williams. Alle großen Tennisverbände haben bisher eine Flaute erlebt, nur Großbritannien nicht!

Vielleicht bleibt die Inselnation auch von einer derartigen Krise verschont, denn Tennis ist neben Hockey Sportart Nummer 1. Wobei die sportlich eingestellten englischen Schulkinder noch den unschätzbaren Vorteil haben, Tennis ausgiebig während der Unterrichtszeit spielen zu können. Wo gibt es schon so etwas? Und dann das Klubleben! Neben einer Fülle von A-Klassenturnieren gibt es unzählige Freundschaftsspiele, ohne Schiedsrichter und Balljungen! Diese Begegnungen gehören auch zum Pensum der zwölf- bis fünfzehnjährigen. Sie brauchen nicht wie andere Mädchen auf dem Kontinent wochenlang auf ein Match zu warten. Wo die Mutter spielt, da tritt auch die Tochter an. Und aus der Vielzahl dieser Talente kommen dann die begabten Weltklasespielerinnen.

Nachwuchs ist auf dem Kontinent rar gesät. Katja Burgemeister-Ebbinghaus, die zweifache (west)deutsche Jugendmeisterin mit der hoffnungsvollen Zukunft, lehnt das Leistungstennis ab. Praktisch kann das europäische Tennis dann nur noch auf Olga Morosowa (UdSSR) und Christina Sandberg (Schweden) bauen. Die Holländerin Judith Salome scheint ein zweiter „Ebbinghaus-Fall“ zu sein. Dabei unternehmen fast alle Nationen große Anstrengungen, um das Damentennis wieder attraktiver zu gestalten.

'Glück auf' unserem Brenne Fritz

Solltest Du, lieber Sportfreund, einmal das „Pech“ gehabt haben, mit dem Fritz an einem schönen Wintertag den Hang zum Fratelberg hinaufzusteigen, dann kannst Du getrost mehrere Stunden in Kauf nehmen. Nicht etwa, daß unserem Senior etwa die Puste ausginge, beileibe nicht! Aber jeder zweite entgegenkommende Skifahrer hält an, ruft freudig sein „Ski Heil!“, fragt „Mensch Fritz, was mach'n wir denn Gutes?“ und hält sein Schwätzchen. Nun wird mancher fragen, wieso Skifahren. Schließlich ist doch unser Jubilar seit 1945 BFA-Vorsitzender in Karl-Marx-Stadt für Tennis, Sektionsleiter im Küchwald, Initiator des Karl-Marx-Städter Herbstturnieres, und schließlich sind wir doch eine Tenniszeitschrift?



Soweit, so gut. Aber Fritz Brenne hat in seinem Leben weit mehr auf Skiern gestanden, ehe er mit dem Racket zuzuschlagen lernte, und ist darum gleichermaßen KFA-Vorsitzender für Skiläufer wie Übungsleiter-Ausbilder für Ski und Tennis. Und an dieser Erwähnung liegt mir sehr viel, Fritz Brenne hat sich nicht nur als Funktionär und Lehrer ein Leben lang dem Sport gewidmet, sondern auch immer — bis zum heutigen Tage bei Seniorenturnieren — aktiv Sport getrieben.

Diese Kenntnis von Grund auf, die Erfahrung und Praxis befähigen ihn, in sportlichen Belangen stets treffsicher zu urteilen und zu entscheiden. Darum sieht er auch genau, welchen Wert die Arbeit mit der Jugend hat und widmet sich mit viel Liebe und Geschick der Ausbildung des Tennisschachwuchses. Nicht umsonst wurde er vom Deutschen Tennis-Verband der DDR und vom Deutschen Skiverband der DDR sowie vom DTSB mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet — als Aktivist der ersten Stunde!

Lieber Fritz! Nicht nur wir Tennisspieler aus dem Bezirk Karl-Marx-Stadt, sondern aus der ganzen Republik, denen Du durch Deine unermüdete Arbeit für den Tennissport und nicht zuletzt durch Deinen Humor und Mutterwitz — wenn abends die Tassen dann etwas höher gingen — zu vielen schönen Stunden verholfen hast, wünschen Dir für die nächsten Spiele und Sätze viele Siege. Ein normaler Mensch würde vielleicht sagen, viel Gesundheit und Schaffenskraft — eben „Glück auf für unseren Brenne Fritz!“

Im Namen vieler Tennisspieler

Dein Dr. Wolfgang Watteyne

Auch Paul 70!

Einem weiteren großen Tennisidealisten gelten zum 70. Geburtstag am 7. Mai 1971 die herzlichsten Glückwünsche — unserem Paul Voigtländer. Obwohl er schon lange schneeweißes Haar trägt ist sein Herz



durch den Tennissport, mit dem er 60 Jahre lang auf engste verbunden ist, jung geblieben.

Paul gehörte nach 1945 zu den Aktivisten der ersten Stunde, war fast 15 Jahre hindurch Vorsitzender des BFA Berlin und in dieser ehrenamtlichen Eigenschaft ein glänzender Organisator. Aber nicht nur in Berlin schätzte man seine ausgezeichnete Arbeit für den Tennissport, Pauls reiche Erfahrungen und last not least sein hohes politisches Bewußtsein sicherte sich der Deutsche Tennis-Verband der DDR für die bedeutendsten Turniere wie das „Internationale“ in Zinnowitz und die DDR-Meisterschaften. Es gab ein geflügeltes Wort unter den Tennisfunktionären, „spielen und -gemeinschaften“. Paul macht's möglich! Waren beispielsweise in Zinnowitz oder in Leipzig auf den letzten „Drücker“ noch das eine oder andere Quartier zu beschaffen, dann genigte schon ein nettes Wort und Paul Voigtländer erfüllte die Wünsche. Oder es fehlten noch ein paar Ehrenpreise für ein Turnier, wie vor Jahren unter anderem für das Pressturnier (als Doppeldisziplin) in Zinnowitz mit den Leitern der teilnehmenden internationalen Delegationen und den anwesenden DDR-Sportjournalisten. Paul wußte immer Wege und Mittel!

Paul Voigtländer gehört zu den Sportfreunden, die nicht wenige Seiten der Tennisgeschichte unseres Verbandes mitgeschrieben haben, gehörte er doch viele Jahre als Vizepräsident dem Präsidium an und war außer seiner langjährigen Funktion als Vorsitzender der Kommission Sportklassifizierung und Auszeichnungen bis vor zwei Jahren auch „Chef“ der Ranglistenkommission. Als Paul Voigtländer aus gesundheitlichen Gründen aus dem Präsidium ausschied, wurde er in Würdigung seiner großen Verdienste um den Aufbau des DDR-Tennissports — erhielt hierfür die Ehrennadel in Gold des DTSB und DTU — zum Ehrenmitglied des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR ernannt. So ist der ewig junge Tennisidealist nach wie vor mit den Ereignissen unseres weißen Sports verbunden, an denen er einen regen Anteil nimmt. Darum verbinden wir mit den herzlichsten Glückwünschen zu seinem Siebzigsten auch die Hoffnung, daß der Jubilar noch viele Jahre an unserer Seite steht.

Anschriften-Verzeichnis der Sonderliga und Verbandsliga

Aufbau Mitte Dresden

SL: Eugen Pawluschkow, 8016 Dresden, F.-Geyer-Str. 28
TL: Günter Huhn, 806 Dresden, Alaunstr. 27
PA: Waldpark Blasewitz, Vogesenweg 3, Tel. 2406, Straßenbahn 4 und 6 bis Prellerstr. — Plätze 4

BSG Aufbau Seebad Ahlbeck

SL: Dr. Manfred Krohn, Seebad Heringsdorf, Puschkinstraße 15, Tel. Heringsdorf 215
TL: Herrman Frank, Seebad Ahlbeck, Schulzenstr. 15, Tel. Heringsdorf 896
PA: An der Thälmann-Siedlung — 4 Plätze

BSG Aufbau Südwest Leipzig

SL: Rudi Pankow, 7031 Leipzig, Maurice-Thorez-Str. 49
TL: Norbert Brabara, 7033 Leipzig, Guths-Muths-Str. 39
PA: 7031 Leipzig, Pistorisstraße, Straßenbahnlinie 1 und 8, Obuslinie A — 13 Plätze

BSG Aufbau Börde Magdeburg

SL: Bruno Horn, 301 Magdeburg, Schellheimerplatz 5, Tel. 35 57 07 (p)
TL: Gisela Jaenecke, 301 Magdeburg, Hebbelstr. 1, Tel. 592, App. 376 oder 677
PA: Guths-Muths-Stadion, Harsdorfer Str. 47, Straßenbahnlinie 11 und 12 bis Olvenstedter Platz, dann 7 Min. Fußweg, oder Linie 3 bis Eisenerstraße, von dort 5 Min. Fußweg — 4 Plätze

TSG Bau Rostock

SL: Dipl.-Ing. Steffen Rockmann, 25 Rostock, Lange Str. 34, Tel. 34 490
PA: ohne Anlage, Mannschaften spielen bei Motor Warnowwerft bzw. HSG Wissenschaft Rostock

BSG Buna Halle

SL: Walter Bernhardt, 402 Halle, Damaschkestr. 88, Tel. 26 007 (d)
TL: Helmut Mentzel, 402 Halle, Mühlweg 8, Tel. 34 222 (d)
TL: Hans Herrschaft, 409 Halle-Neustadt, Block 621—117, Tel. 22 582 (d)
PA: Halle, Sportdreieck, Max-Lademann-Str. 25 (Tel. 37 381/652), zu erreichen mit Straßenbahnlinie 6 ab Hauptbahnhof in Richtung Böllberg bis Endstation — 5 Plätze

BSG Chemie Leuna

SL: Dr. Hans-Georg Rosenkranz, 422 Leuna, Uferstr. 9
TL: Dr. Paul Lehmann, 422 Leuna-Göhlitzsch, Amselweg 46, Tel. Merseburg 43 44 70 (d), 43 43 88 (p)
PA: Leuna, Uferstr. (Tel. 43 48 61), Reichsbahn bis Merseburg, Straßenbahn in Richtung Bad Dürrenberg bis Leuna, Rathausplatz, dann 5 Min. Fußweg — 8 Plätze

BSG Chemie Buna-Schkopau

SL: Joachim Hoffmann, 4212 Schkopau, Leverkusenstr. 1
TL: F. Lehmann, 42 Merseburg, Thälmannstr. 12
PA: Schkopau, Leverkusenstr., Fahrv. Bahnstation Schkopau — an der Strecke Halle-Weißenfels — oder ab Halle mit der Straßenbahn — 6 Plätze

BSG Chemie Zeitz

SL: Gerhard Braun, 49 Zeitz, Gleinaer Straße 15
TL: Wolf-Rüdiger Eltz, 49 Zeitz, Puschkinstr. 22, Tel. 3695
PA: Zeitz, Fockendorfer Grund (Tel. 37 63) — 4 Plätze

BSG Einheit Mitte Erfurt

SL: Wolfgang Meisel, 50 Erfurt, Geibelstraße 21, Tel. 22 145 (d), 35 012 (p)
PA: Erfurt, Martin-Andersen-Nexo-Straße (Tel. 35 390), Straßenbahnlinie 4 bis Endstation — 5 Plätze

BSG Einheit Mitte Karl-Marx-Stadt

SL: Fritz Brenne, 90 Karl-Marx-Stadt, Parkstr. 4, Tel. 36 07 39

TL: Dr. Wolfgang Watteyne, 90 Karl-Marx-Stadt, Reichenhainer Str. 24, Tel. 64 16 92 (d), 50 372 (p)
PA: Karl-Marx-Stadt, Kückwald, Tel. 32 514 — Straßenbahn Linie 4 — 9 Plätze

BSG Einheit Pankow Berlin

SL: Horst Barnickel, 110 Berlin-Pankow, Elsa-Brandström-Straße 48, Tel. 53 01 31 (d)
TL: Horst Schulze, 110 Berlin-Pankow, Ötztaler Str. 5, I Tel. 20 03 01 / App. 30 (d)
PA: Berlin-Pankow, Mühlenstr. 62 (Tel. 48 75 51), Straßenbahnlinie 3, 22, 46, 49, U-Bahn Vinetastraße — 4 Plätze

BSG Einheit Radebeul

SL: Jürgen Eichhorn, 8122 Radebeul 2, Maritzburger Str. 35, Tel. Dresden 74 263
TL: Gottfried Klettsch, 8122 Radebeul 2, Wilhelmring 15, Tel. Dresden 78 908
PA: Radebeul 2, Rosa-Luxemburg-Platz, mit Straßenbahnlinie 4 und 5 bis Borna, Löfnitzstraße (Gaststätte „Zur Börse“) — 4 Plätze

BSG Einheit Weißensee/Berlin

SL: Hans Hoffmann, 1125 Berlin, Große Leegestr. 73, Tel. 55 96 315 (p), 67 08 71, App. 404 (d)
TL: Lothar Leese, 112 Berlin, Klement-Gottwald-Allee 120, Tel. 56 36 15
PA: 112 Berlin-Weißensee, Stadion Buschallee (Tel. 56 36 96), S-Bahnhof Greifswalder Straße, Straßenbahnlinie 74, umsteigen Buschallee in die 70, S-Bahnhof Leninallee, von dort Straßenbahnlinie 63 und 64 bis Hohenschönhausen Rathaus, umsteigen in die 70 — 7 Plätze

BSG Empor HO Halle

SL: Jürgen Telbrun, 402 Halle, Brüderstr. 15
TL: Andreas Stepanow, 402 Halle, Willy-Lohmann-Str. 24, Tel. 85 90
PA: Halle, Böllbergweg, (Saalehang), Straßenbahnlinie 4 oder 7 ab Markt, Linie 8 — 4 Plätze

BSG Empor Ilmenau

SL: Claus Winter, 63 Ilmenau, Gesch.-Scholl-Str. 10, Tel. 28 29 (p), Tel. 591 (d)
TL: Fritz Gründling, 63 Ilmenau, Lindenberg 24, Tel. 25 43 (p), Tel. 23 41 (d)
PA: Am Ritzebühl, Richtung Gabelbach, 12 Min. Fußweg, Fahrverbindung Bahnhof Ilmenau-Bad, 35 Min. Fußweg vom Hauptbahnhof — 4 Plätze

SG Friedrichshagen

SL: Gerhard Schneider, 117 Bln.-Köpenick, Güldenauer Weg 75, Tel. 20 13 102, App. 376 (d), 65 61 351 (p)
TL: Rudolf Hoffmann, 1136 Bln.-Friedrichsfelde, Marie-Curie-Allee 70, Tel. 67 51 24 (d), 55 16 11 (p)
PA: Bln.-Friedrichshagen, Kurpark (Tel. 64 63 48), S-Bahnhof Bln.-Friedrichshagen — 8 Plätze

BSG Lokomotive Delitzsch

SL: Ewald Schmidt, 727 Delitzsch, Töpfergasse 2, Tel. Leipzig 20 01 17/4 (d), Tel. 29 40 (p)
Stellv.: Waldemar Cyron, 727 Delitzsch, Damaschkestr. 30, Tel. Halle 37 213, App. 353 (d)
TL: Manfred Horig, 727 Delitzsch, Questr. 6, Tel. Delitzsch 706, App. 387 (d)
PA: Delitzsch, Am Wallgraben, vom unteren Bahnhof Fußweg Wilhelm-Pieck-Str. über Roßplatz zum Wallgraben — 5 Plätze

LVB Leipzig

SL: Gerhard Priesemeister, 7027 Leipzig, Lange Reihe 11, Tel. 3 41 41 (d)
TL: Gerhard Eckhardt, 705 Leipzig, Fritz-Schulze-Str. 18, Tel. 6 45 81 (d)
PA: Leipzig-Connewitz, Neue Linie, Anfahrt für Pkw über Richard-Lehmann-Str., Einmündung in die Neue Linie, Fahrverbindung ab Hauptbahnhof mit Linie 10, 11 und 28 bis Kreuz, Tel. 3 41 41 — 10 Plätze

BSG Medizin Arnstadt

SL: Hermann Henkel, 521 Arnstadt, Erfurter Str. 4, Tel. 27 45
TL: Günter Graf, 521 Arnstadt, Joh.-König-Str. 30, Tel. 42 55/2 41
PA: Arnstadt, Jahn-Stadion — 6 Plätze

BSG Medizin Berolina

SL: Ulrich Trettin, 125 Erkner b./Berlin, Freiligrathstr. 8, Tel. 31 41 (p)
TL: Frank Bluhm, 1058 Berlin, Kersörers Str. 23
PA: Berlin-Weißensee, Buschallee (Tel. 56 36 96), 3 Plätze

BSG Medizin Meißen

SL: Wolfgang Taubert, 825 Meißen, Lutherplatz 4
TL: Eberhard Tittmann, 825 Meißen, Lindenplatz 3
PA: Siebeneichener Str. (Bootshaus Walter Brendel) und Marienhofstr., je 2 Plätze

BSG Medizin Nordost Berlin

SL: Wilhelm Lipinski, 1125 Bln.-Hohenschönhausen, Orankestr. 78, Tel. 57 44 31 (d), 57 51 94 (p)
TL: Rudolf Kaiser, 112 Berlin, Streustr. 112, Tel. 5 66 19 46
PA: 1125 Bln.-Hohenschönhausen, Röderstr. 16, Tel. 57 54 10, S-Bahn Leninallee, Straßenbahn 63, 64 — 6 Plätze

BSG Medizin Potsdam

SL: Prof. Dr. Karl-Heinz Schöneburg, 1502 Potsdam-Babelsberg, Robert-Koch-Str. 8a, Tel. 7 68 01
TL: Horst Stahlberg, 15 Potsdam, Joh.-R.-Becher-Str. 71, Tel. 8 30 95
PA: Potsdam, Heinrich-Mann-Allee 103, ab Bahnhof Straßenbahnlinie 1 bis Drevesstr. — 9 Plätze

HSG Medizinische Akademie Dresden

SL: Gottfried May, 8019 Dresden, Dürerstr. 69, Tel. 6 16 82
TL: Gisela Schumann, 8053 Dresden, Frankenstr. 4, Tel. 6 34 96 (d)
PA: Waldpark Blasewitz, 8053 Dresden, Vogesenweg (Tel. 3 24 05), Straßenbahnlinie 2, 3, 16, 18 bis Prellstraße oder Lothringer Weg — 6 Plätze

BSG Motor Altendorf Karl-Marx-Stadt

SL: Hans Hunger, 909 Karl-Marx-Stadt, Bodelschwingstraße 19, Tel. 39 80 (bis 16.00 Uhr)
TL: Jürgen Preusche, 90 Karl-Marx-Stadt, Lutherstr. (Hochhaus), Tel. 39 70 (d)
PA: Westkampfbahn, Karl-Marx-Stadt, Tel. 3 00 21, Straßenbahn 1, 3, 8 — 4 Plätze

BSG Motor Dessau

SL: Werner Schwabe, 45 Dessau, Aug.-Bebel-Str. 20, Tel. 27 28 (d)
TL: Ilse Ehrhardt, 45 Dessau, Goethestr. 12, Tel. 28 10 (p)
PA: Dessau, Lessingstr. (Am Kühlhaus), Tel. 30 71 — 7 Plätze

BSG Motor Hennigsdorf

SL: Gerhard Püffeld, 1422 Hennigsdorf, Klingenbergstr. 2, Tel. Hennigsdorf 24 47
TL: Bernd Wulsten, 1422 Hennigsdorf, Amperestr. 1, Tel. 25 68
PA: Hennigsdorf, Edisonstr. 1, Tel. 25 68 — Fahrtverb. S-Bahn bis Birkenwerder, Anschluß Richtung Falkensee bis Hennigsdorf-Nord, S-Bahn bis Hennigsdorf oder S-Bahn Oranienburg bis Hohen Neuendorf, von da mit Bus bis Hennigsdorf — 5 Plätze

BSG Motor Gohlis Nord Leipzig

SL: Joachim Kunsch, 7021 Leipzig, Geibelstr. 44, Tel. 5 15 75
LT: Christa Asperger, 7022 Leipzig, Lindentahler Str. 9, Tel. 5 36 05
PA: Leipzig, Liebermannstraße, Stadion des Friedens, Straßenbahnlinien 6, 7, 20, 24 — 4 Plätze

BSG Motor Mitte Magdeburg

SL: Werner Trauzettel, 30 Magdeburg, Röntgenstr. 19
TL: Franz Heinz, 30 Magdeburg, Liebigstr. 9a, Tel. 3 30 08
PA: Magdeburg, Heiner-Gerner-Stadion Sudenburg (Tel. 4 26 16), Straßenbahnlinie 1, 10, bis Eiskellerplatz — 11 Plätze

BSG Post Karl-Marx-Stadt

SL: Martin Decker, 90 Karl-Marx-Stadt, Casparistr. 27, Tel. 5 70 20 (d)
TL: Roland Kluge, 90 Karl-Marx-Stadt, Strobelstr. 78, Tel. 4 12 41 (d), 74 18 01 (p)
PA: Karl-Marx-Stadt, Poststadion am Marktsteig, vom Hauptbahnhof mit Straßenbahnlinie 5 bis Zentralhaltestelle (3. Haltestelle), von dort Nahverkehrsbus Linie Bernsdorf bis Endhaltestelle, dann über Wikkingbad — Marktsteig zum Poststadion — 4 Plätze

BSG Post Dresden

SL: Hans Schubert, 801 Dresden, Kurt-Schlosser-Str. 8, Tel. 8 65 06/19
TL: Peter Geschke, 8044 Dresden, Tauernstr. 28
PA: Dresden 8028, Rudolf-Renner-Platz (Wild), Tel. 8 40 60, Fahrverbindung Straßenbahnlinie 7, 8, 20 in Richtung Wölfnitz oder Linie 8 in Richtung Leutewitz — 6 Plätze

BSG Stahl Bad Lausigk

SL: Rolf Müller, 7232 Bad Lausigk, Südstr. 12
TL: Siegfried Kamprad, 7232 Bad Lausigk, Tankstelle
PA: Bad Lausigk, am Kurbad — 3 Plätze

Weitere Anschriften werden im nächsten Heft veröffentlicht, da bei Redaktionsschluß ein Teil nicht vorlag.

Ehrengeschenk der FDJ

Alljährlich lädt der Zentralrat der Freien Deutschen Jugend Vertreter der Jugend- und Nachwuchscommissionen der Sportverbände unserer sozialistischen Sportorganisation, die ihre Endkämpfe um die Wanderpokale der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“ in den Zentralen Pionierlagern durchführen, zu einem Erfahrungsaustausch über die Vorbereitung, Durchführung und die gewonnenen Erkenntnisse bei diesen Endrunden nach Berlin ein.

Auf dieser Veranstaltung im Hause des Zentralrats der FDJ im Dezember 1970 wurde das Mitglied der Kommission für Nachwuchsentwicklung im Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR, der für die Sektion Pioniere und Schüler verantwortliche Sportfreund Michael Eberlein aus Karl-Marx-Stadt, für seine Verdienste um die Entwicklung des DTV zu einem der besten Sportverbände unserer Republik bei der politisch-ideologischen und organisatorisch-technischen Vorbereitung und Durchführung der Endkämpfe um den Pionierpokal mit einem wertvollen Ehrengeschenk des Zentralrats der Freien Deutschen Jugend ausgezeichnet. Für unseren Verband ist das ein hervorragender Erfolg und zugleich eine offizielle Würdigung der ausgezeichneten Arbeit mit den Pionieren und Schülern, worüber wir alle sehr stolz sein können.

Zu dieser Auszeichnung erklärte Michael Eberlein zu einem Mitglied des Redaktionskollegiums unseres Mitteilungsblattes:

„Die Auszeichnung mit dem Ehrengeschenk des Zentralrats der FDJ ist eine Würdigung der hervorragenden kollektiven Arbeit im Bereich Pioniere und Schüler der Kommission für die Nachwuchsentwicklung unseres Deutschen Tennis-Verbandes der DDR. Mein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang den Sportfreunden Pöschke, Jendreyek und Müller-Mellage sowie den vielen Betreuern der Bezirke, die seit Jahren für die kontinuierliche Aufwärtsentwicklung im Pioniersport gemeinsam verantwortlich zeichnen und die mich stets mit Rat und Tat unterstützen. Die Auszeichnung soll mir weiterer Ansporn in der Arbeit mit den jüngsten Aktiven unseres Verbandes sein.“

Australische Sorgen um Davis-Cup-Team

Der australische Tennisverband hat große Kopfschmerzen. Die Frage heißt: Wer soll das nun alles bezahlen? Akut würden die Sorgen durch die finanzielle Absage der Firma Dunlop, die ihre Unterstützung für die Davis-Cup-Mannschaft zurückzog. Dunlop ist auch nicht mehr gewillt den als offen ausgeschriebenen internationalen Meisterschaften finanziell unter die Arme zu greifen. Die erste Reaktion? Die Profigruppe „World Tennis Championship“ entsendet keinen seiner unter Vertrag stehenden 32 Spielern zu diesen Titelkämpfen.

Jetzt sitzen die verantwortlichen Männer des australischen Tennis mit dicken Köpfen am Verbandstisch und suchen nach einem Ausweg, um einmal die Turniere attraktiv zu halten für die internationalen Tennis-Asse, und zum anderen, wer finanziert nun die Auslandsreisen des offiziellen Australiens-Teams?

Wie ein Sprecher der Firma Dunlop erklärte, will man sich aus dem sich immer schärfer zuspitzenden Kampf zwischen der amerikanischen Profigruppe und der International Lawn Tennis-Federation (ILTF) heraushalten. Es soll unbedingt der zusätzliche Zündstoff vermieden im Streit auf der internationalen Tennisbühne, der insbesondere die Zukunft des Amateurtennis ganz entscheidend beeinflusst.

Apartheid überall verurteilt

Die Apartheid-Politik der südafrikanischen Regierung gegen die farbigen Einwohner dieses Landes, die die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung stellen, wird auch in Australien verurteilt. Nachdem die letzte große Aktion in Europa während des Davis-Cup-Spieles Großbritannien - Südafrika in Bristol den Einsatz der Polizei notwendig machte, um den Centre Court von den auf ihn sitzstreichenden Zuschauern zu räumen, mußte kürzlich in Melbourne bei den internationalen Meisterschaften von Victoria das Damenmatch zwischen Laura Rossouw und Brenda Kirk (beide Südafrika) abgebrochen werden. Zuschauer riefen in Sprechchören immer wieder „Zer-

schmettert die Apartheid“, „Faschistenschweine“, „Wieviel Diener hast du?“. Letztere Losung richtete sich auch an die beiden Spielerinnen, wieviel farbige Diener sie in ihrem elterlichen Heim haben.

Galea-Cup '71 ausgelost

Der internationale Wettbewerb um den Coupe de Galea für Nachwuchsspieler bis 21 Jahre ist ausgelost, und zwar am Sitz des Galea-Cup-Komitees in Paris. Diesmal haben unsere jungen DDR-Spieler eine etwas günstigere Auslosung wie im Vorjahr, als unsere Galea-Cup-Mannschaft in der Schweizer Vorrunde gleich im ersten Spiel auf die favorisierten Mexikaner traf.

In diesem Jahr wurden wir in der Jugoslawien-Vorrunde ausgelost und treffen hier auf die Türkei und den Gastgeber. Wenn auch die jungen Jugoslawen als nicht ganz so stark wie die Mexikaner eingeschätzt werden, so müssen die zweifellos talentierten jugoslawischen Nachwuchsspieler zu Hause erst geschlagen sein.

In der ersten Vorrunde spielen in Österreich Mexiko, Dänemark, Monaco und die Gastgeber; in der dritten Vorrundenauslosung treffen in der Schweiz Griechenland, Luxemburg und die Eidgenossen aufeinander. Alle drei Vorrunden finden in der Zeit vom 15.-18. Juli statt. Vom 22. bis 25. Juli 1971 spielen in der Hauptrunde. In der Belgien-Gruppe Spanien - BRD und Belgien - Sieger der Schweizer Vorrunde; in der Italien-Gruppe Großbritannien - Ungarn und Italien gegen den Sieger der Österreich-Vorrunde; in der CSSR-Gruppe Schweden - Rumänien und CSSR - Sieger der Jugoslawien-Vorrunde; in der Frankreich-Gruppe Sowjetunion, Polen und Frankreich. Die Endrunde findet, wie alljährlich, im Badeort Vichy (29. 7. - 2. 8.) statt. Pokalverteidiger ist die CSSR.

Wieslaw und Danuta liegen an der Spitze

Der seit Jahren formbeständigste Spieler Polens, Wieslaw Gasiorowicz von Warta Poznan, wurde in der neuen Rangliste seines Verbandes erneut auf Platz 1 gesetzt. Es folgen auf den nächsten Rängen: 2. Tadeusz Nowicki (Legia Warschau), 3.-4. Mieczyslaw Rybarczyk (Warszawianka Warschau) und Bronislaw Lewandowski (Legia Warschau), 5. Jozef Orlikowski (Gdynia), 6. Wieslaw Nowicki (MKT Lodz), 7. Jacek Niedzwiedzki (SKT Sopot), 8. Witold Meres (Nadwislan), 9. Henryk Drzymalski (Polonia Bydgoszcz), 10. Wojciech Fibak (AZS Poznan), 11.-12. Slawomir Dabrowski (Baidon) und Adam Nowak (Nadwislan).

An der Spitze der Damen-Rangliste steht wiederum Danuta Wiecezorkowna (Baidon), 2. Barbara Kralowna (GKS Katowice), 3. Danuta Rylska (Legia Warschau), 4. Barbara Wlochowiec (Gornik Swietochlowice), 5. Alicja Zdanowna (SKT Sopot), 6. Wanda Ostrowska (Plast Gliwice), 7. Krystyna Filipowna (Olimpia Poznan), 8. Krystyna Makowska (ASK Chorzow), 9.-10. Barbara Dzakrawa (Nadwislan) und Danuta Zeimnicka (Bron).

Finnlands Rangliste der Herren führt Pekka Salla an vor George Brenner, 3. Runo Suominen, 4. Pekka Petersen-Dyggve, 5.-6. Tarmo Jakonen und Steen Stahl, 7.-8. Matti Timonen und Reijo Tuomola, 9. Heikki Hedman.

Bei den Landesmeisterschaften Rumäniens 1970 in Bukarest, die wir erst jetzt als Nachtrag veröffentlichten, da uns die Ergebnisse leider nicht ohne zur Verfügung standen, gab es bei den Herren eine große Überraschung. Der große Favorit in Abwesenheit des langjährigen Titelhalters Ion Tiriac, Ilie Nastase, mußte im Finale gegen Petr Marmureanu beim Stande von 6:1, 1:2 wegen Verletzung zurückziehen. In der Vorschlußrunde spielten Nastase - Marcu 6:1, 6:3, 6:1 und Marmureanu - Muresan 6:1, 6:0, 6:1. Viertelfinale: Nastase - Dumitrescu 6:4, 6:2, 3:6, 6:3, Marcu - Santei 6:4, 7:5, 6:1, Muresan - Dron 7:5, 6:8, 6:4, 6:2, Marmureanu - Ovi 7:5, 3:6, 6:3, 7:5.

Neue Landesmeisterin wurde Agneta Kun durch einen glatten 6:2, 6:0-Sieg über Vorjahressiegerin Judith Dibar. Semifinale: Kun - Valeria Balaz 5:7, 6:2, 6:1, Dibar - Eleonora Dumitrescu 6:2, 6:3. Herren-Doppel: Nastase/Marmureanu - Santei/Muresan 6:4, 6:0, 2:6, 6:1, Semifinale: Nastase/Marmureanu - Dumitrescu/Boage 6:1, 6:1, Santei/Muresan - Dron/Marcu 7:5, 1:6, 6:2, 9:7. Mixed: Judith Dibar/Dron - Ciogolea/Marcu 6:4, 6:3; Semifinale: Dibar/Dron - Boboc/Muresan 6:3, 6:2, Ciogolea/Marcu - Kun/Nastase 6:4, 4:6, 6:3. Damen-Doppel: Dibar/Kun - Ciogolea/Takacs 6:2, 6:1.

Der Däne Jörg Ulrik gewann in der Bremer Sporthalle die internationale Hallenmeisterschaft der BRD mit einem schwer erkämpften Fünf-Satz-Sieg gegen den jungen Briten Lloyd mit 6:4, 10:8, 4:6, 4:6, 6:3. In der Vorentscheidung hatte es bereits harte Auseinandersetzungen um den Einzug ins Finale gegeben: Ulrich - Clifton (Großbritannien) 10:12, 3:6, 6:1, 6:4, 6:2, Lloyd - Pokorny (Österreich) 6:4, 6:4, 11:13, 11:9. zuvor hatte Pokorny den westdeutschen Spitzenspieler Kuhnke mit 6:3, 3:6, 6:3 ausgebeutet.

Den Titel im Damen-Einzel gewann die Engländerin Nelly Truman, Schwester der berühmteren Christiane Truman, gegen Heide Orth mit 6:3, 6:3, nachdem die beiden Finalistinnen vorher Haver mit 6:4, 6:0 bzw. Bentzer-Löfdahl (Schweden) mit 6:3, 6:4 bezwungen hatten. Im Herren-Doppel siegte die Kombination Barclay/Homburg (Frankreich - Belgien) gegen Drosart/Mignot (Belgien) mit 6:4, 9:7, 1:6, 6:0, den Sieg im Mixed errangen Heide Orth/Fabender (BRD) gegen Nelly Truman/Barclay mit 2:6, 6:0, 6:4 und im Damen-Doppel gab es den zweiten westdeutschen Erfolg durch Heide Orth/Helga Masthoff-Niessen gegen Eva Lundquist/Ingrid Bentzer mit 6:3, 5:7, 6:2.

In Sao Paulo gewann Chile den Mitre Cup von Südamerika gegen Brasilien mit 4:1. Für diesen unerwartet überlegenen Sieg gegen das stärkste Team der Brasilianer sorgten: Fillol - Mandarino 7:5, 5:7, 6:2, 5:7, 6:2, Cornejo - Koch 1:6, 6:0, 6:3, 6:4, Fillol/Cornejo - Koch/Mandarino 5:7, 6:2, 6:2, 6:2, 6:3, Fillol - Hoch 6:2, 5:7, 6:3, Semifinale: Chile - Uruguay, 3:0, Brasilien - Argentinien 4:1, vorher Brasilien - Bolivien 3:0, Uruguay - Paraguay 3:1. Den Pokal für die Damen holte sich ebenfalls Chile, und zwar mit 3:0 gegen Columbian. Semifinale: Chile - Ecuador 3:0, Columbian - Argentinien 3:2, vorher Ecuador - Brasilien 3:1, Chile - Peru 3:0, Columbian - Uruguay 3:0.

Hallenturnier für den jüngsten Nachwuchs

Aschersleben Tennis-Examen mit erfolgreichem Härtestest

Aschersleben erwirbt sich immer mehr einen guten Namen bei der Förderung unseres Tennissportes. Auch hier zeigte sich, daß persönliche Initiative und Verständnis bei den Leitern von Kulturzentren, wie in Aschersleben, vieles erreichen läßt. Die Sportfreunde Güntzel und Holm von der BSG Lok. Aschersleben gelten mit Recht als die „Väter des Ascherslebener Hallen-Tennisturniers“. Sie verstehen es, die Leitung des Kulturzentrums Stadthalle für unseren Tennissport zu interessieren und einen Platz für dieses Turnier im Jahresplan festzulegen.

So trafen sich vom 26. bis 28. Februar 1971 36 Jungen und 16 Mädchen im Alter von 12-18 Jahren aus 18 Tennis-Sektionen der DDR in der herrlichen Stadthalle zu Aschersleben. Die Besonderheit dieses Turnieres bestand darin, daß die Spieldauer auf 30 Minuten festgelegt war bzw. ein Satz bis 9 gespielt wurde. Hinzu kommen drei Minuten Einspielzeit. Eine große Disziplin bei der Spielbereitschaft erlaubte es, daß von Freitag 14 Uhr bis Sonntag um 12.30 Uhr 98 Spiele ausgetragen werden konnten. Dabei hatte jeder Teilnehmer eine effektive Spieldauer von mindestens 5-9x30 Minuten.

Die diesjährige Besetzung konnte kaum besser sein, denn mit der Teilnahme aller männlichen Nachwuchskader des Galea-Cups, den Jugendlichen John, Hinze, Lucas von Medizin Berolina, Grundmann von der HSG Medizinische Akademie Dresden, Koch von Chemie Leuna sowie den Jugendmeistern der Sportvereinigungen Lokomotive, Kaudasch (Lok Kirchmöser), Behrenroth (Lok Halberstadt) und den Sportfreunden Holm und Kohlmann von der gastgebenden BSG Lokomotive Aschersleben, war eine ausgezeichnete Besetzung gegeben.

Beim weiblichen Nachwuchs war das Teilnehmerfeld nicht so umfangreich. Aber durch die Teilnahme von Marlies Borkert und Feh (Medizin Berolina Berlin), sowie Reinhardt (Lok Leipzig-Wahren), der Schülermeisterin Evi Rudolph (Einheit Karl-Marx-Stadt) und den Hallenserinnen Lange und Richter von Buna Halle von gleicher Qualität wie die Jungen-Besetzung.

Einige notwendige Bemerkungen

Es zeigte sich im Turniervergleich, wer ständig Hallentraining durchführt und wer eine saubere Schlagtechnik besitzt. Letztlich entschied aber die Aufschlaghärte und -genauigkeit über Sieg und Niederlage. Die zahlreichen Betreuer werden manches gesehen haben, um ihre Schützlinge im Winter noch stärker weiterzubilden. Ohne ein systematisches Wintertraining mit einem guten Konditionsprogramm wird kein Junge oder Mädchen ein höheres Leistungsvermögen erreichen.

Es wäre auch gut gewesen, wenn der eine oder andere Trainer hier eine Sichtung vorgenommen hätte. Dem Schreiber dieser Zeilen ist es unverständlich, wieso solche veranlagten Jungen wie Kaudasch (Lok Kirchmöser) und Behrenroth (Lok Halberstadt) nicht in ihrer Bezirksmannschaft oder bei anderen Turnieren erscheinen. Hier sollte unsere Jugendkommission doch etwas intensiver am "Tatort" sichten

und es nicht allein den Verantwortlichen der Bezirke überlassen, wen sie zu größeren Turnieren senden. Auch eine direktere Verbindung zur Sportvereinigung Lokomotive wäre bestimmt von erheblichem Vorteil.

Zum Turnier selbst, das in den Händen der Sportfreunde Holm, Güntzel sen. und jun. sowie dem Mitglied der Nachwuchskommission des BFA Halle, Sportfreund Koch (Leuna), reibungslos geleitet wurde, ist zu sagen: Es waren drei harte Tage für Teilnehmer und Funktionäre.

Überraschungen brachten Spannung

Einige Überraschungen sorgten für den richtigen Schuß Paprika! So verloren im Gemischten Doppel die letztjährigen DDR-Schülermeister Evi Rudolph/Andreas John im Semifinale unerwartet gegen Reinhardt/Kaudasch knapp mit 6:7, die ihrerseits im Finale Marlies Borkert/Grundmann mit 8:4 den Sieg überlassen mußten. Auch das Ausscheiden des stark eingeschätzten Paars Lucas/Hinze in der 2. Runde gegen Dollinger/Richter (Buna Halle) kam überraschend. Den Turniersieg sicherten sich hier die Favoriten John/Grundmann gegen Behrenroth/Kaudasch klar mit 9:1. Dagegen setzte sich Vorjahressieger Dollinger von Buna Halle gegen den Berliner Lucas (Medizin Berolina) durch. In der Schlußrunde gegen John konnte Dollinger seinen Vorjahrsfolg nicht wiederholen, er unterlag dem Berliner mit 2:6.

Als Resümee: Es waren herrliche Kämpfe zu sehen, bei denen Aufschlaghärte und Flugballspiel viele Punkte brachten. Hervorzuheben wäre das Spiel Hinze gegen Grundmann, wo keiner auf „halten oder leern“ spielte, sondern überlegt und hart die Bälle zu setzen versuchte. Hierbei gab es auch keine „Einwürfe“, sondern es wurden nur „harte Sachen serviert“. Wenn man nur noch mehr derartige Turniere hätte. Mit der Teilnahme der für unseren jungen Nachwuchs-Galea-Cup-Auswahlspielern stand das Turnier auf einem sehr gutem Niveau. Seitens des Verbandes sollte dieses Turnier in den Turnierkalender aufgenommen werden.

Ein Dank sei auch an die Verantwortlichen des Kulturzentrums Stadthalle, dem Sportfreund Manfred Richter und seinen Mitarbeitern, gerichtet.

Jungen-Einzel: 1. Runde: John - Buchal 9:0, Bluhm - Lange 8:3, Becker - Lipkes 7:6, Kohlmann - Köhler 7:5, Grundmann - Klante 9:2, Kaudasch - Trabitzsch 8:3, Herda - Ballhorn 9:1, Koch - Kaschowitz 9:1, Holm - Anders 9:1, Lucas - Kraft 9:5, Dollinger - Trunschka 9:0; 2. Runde: John - Pluhm

9:0, Kohlmann - Becker 6:4, Grundmann - Angermann 9:2, Hinze - Richter 9:0, Kaudasch - Herda 9:3, Koch - Behrenroth 9:2, Lucas - Holm 9:4; 3. Runde: John - Kohlmann 6:4, Hinze - Grundmann 8:6, Koch - Kaudasch 7:6, Dollinger - Lucas 8:6; Vorschlußrunde: John - Hinze 8:3, Dollinger - Koch 9:2; Schlußrunde: John - Dollinger 6:2.

Mädchen-Einzel: 1. Runde: Weissenborn - Peschel 8:4, Rudolph - Tetzlaff 8:4, Lange - Rosenkranz 8:4, Richter - Strubel 9:0, Mauß - Jahn 9:3; 2. Runde: Borkert - Weissenborn 9:0, Rudolph - Reinhardt 7:4, Richter - Lange 9:3, Feh - Mauß 9:2; Vorschlußrunde: Borkert - Rudolph 9:3, Richter - Feh 6:4.

Jungen-Doppel: 1. Runde: Koch/Angermann - Bohmeyer/Balhorn 9:1, Kohlmann/Holm - Kretz/Kaschowitz 9:0, Behrenroth/Kaudasch - Haberoch/Trabitzsch 9:1, Lux/Lange - Pluhm/Ulrich/Becker 7:5, Dollinger/Richter - Lucas/Hinze 6:5, Koch/Angermann - Kohlmann/Holm 9:3, Behrenroth/Kaudasch - Holstein/Lange 9:2; Vorschlußrunde: Grundmann/John - Richter/Dollinger 6:5, Behrenroth/Kaudasch - Koch - Angermann 8:7; Schlußrunde: John/Grundmann - Behrenroth/Kaudasch 9:1.

Mädchen-Doppel: 1. Runde: Jahn/Weissenborn - Mauß/Reinhardt 6:4, Rudolph/Richter - Endmann/Strubel 9:1; Vorschlußrunde: Borkert/Feh - Jahn/Weissenborn 9:4, Rudolph/Richter - Tetzlaff/Lange 8:5; Schlußrunde: Borkert/Feh - Richter/Rudolph 9:3. Gemischtes-Doppel: 1. Runde: Peschel/Angermann - Endmann/Holm 6:5, Feh/Lucas - Jahn/Richter 7:4, Lange/Koch - Rosenkranz/Haberecht 9:3, Reinhardt/Kaudasch - Weissenborn/Herda 9:1, Tetzlaff/Behrenroth - Mauß/Kohlmann 9:2; 2. Runde: Borkert/Grundmann - Peschel/Angermann 9:2, Richter/Dollinger - Feh/Lucas 6:4, Reinhardt/Kaudasch - Lange/Koch 7:4, Rudolph/John - Tetzlaff/Behrenroth 9:3; Vorschlußrunde: Borkert/Grundmann - Richter/Dollinger 9:3, Reinhardt/Kaudasch - John/Rudolph 7:6; Schlußrunde: Borkert/Grundmann - Reinhardt/Kaudasch 8:4.

Trostrunde, Mädchen: Tetzlaff - Rosenkranz 5:4, Peschel - Jahn 5:4; Schlußrunde: Tetzlaff - Peschel 5:3. Jungen: Haberoch - Schwarlose 7:3, Ulrich - Holstein 6:4; Schlußrunde: Ulrich - Haberecht 6:4.

Erziehungsmaßnahme der DHfK

Durch die Mitgliederversammlung der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft DHfK Leipzig am 14. Januar 1971 wurde Sportfreund Dr. Brauer wegen wiederholter Verstöße gegen die sportlichen Grundsätze und Regeln des Gemeinschaftslebens sowie gegen die Rechtsordnung des DTV der DDR (§ 42, Abs. 1; § 48, Abs. h und k) mit einer Platz- und Spielsperre bis zum 31. 7. 1971 belegt. Die beschlossene Erziehungsmaßnahme wird entsprechend der Empfehlung der Rechtskommission des BFA Tennis Leipzig veröffentlicht.

Der Sportfreund Dr. Brauer gehört nicht mehr der Sektion Tennis der HSG Wissenschaft DHfK an.



In Kujbyschew (SRFSR) steht der Studentenvereinigung Burewestnik eine moderne Halle mit zwei Tennisspielfeldern zur Verfügung. Diese Tennishalle zeichnet sich durch ihre originelle architektonische Lösung aus. Das aus rippenartigen Eisenbetonelementen montierte gewölbte Innendach, Klimaanlage und eine blendungsarme Beleuchtung sorgen für ideale Voraussetzungen.

Foto: Auslandsdienst

Amtliche Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR: 1055 Berlin, Storkower Straße 118; Teleioi: 53 07 11, App. 372 (Generalsekretär Käte Voigtländer); 53 07 11, App. 367 (Verbandstrainer Heinz Schulze); Bankkonto: 6691-38-94; Postscheckkonto: Postscheckamt Berlin, Konto-Nr. 497 75.

Generalsekretariat

Terminkalender 1971

April		
23.-25.	Dresden	XXIII. Allgemeines Turnier
Mai		
1.-2.	—	Punktspiele
7.-9.	Ungarn	Vergleich Mädchen (Ungarn — DDR)
8.-9.	—	—
14.-16.	Erfurt	XVII. Allgemeines Turnier
15.-16.	—	Punktspiele
22.-23.	—	Punktspiele
29.-31.	Schwerin	XVI. DDR-offenes Pfingstturnier
29.-31.	Halle	DDR-offenes Nachwuchsturnier
29.-31.	—	Kreismeisterschaften der Jugend und Schüler
Juni		
1.-15.	—	Kreisspartakiade der Schüler und Jugend
5.-6.	—	Punktspiele
11.-13.	DDR	Vergleichskampf DDR — Rumänien (Nachwuchs bis 21 Jahre)
11.-13.	—	Bezirksmeisterschaften der Damen und Herren
19.-20.	—	Punktspiele
24.-26.	Berlin	XXIII. Tennisturnier der SG Friedrichshagen
26.-27.	—	Punktspiele
27. 6.—4. 7.	Zinnowitz	XVII. Internationales Tennisturnier
Juli		
3.-4.	—	Bezirksmeisterschaften der Jugend
3.-5.	Buch	DDR-offenes Schülerturnier
8.-11.	—	Vorrunde der DDR-Jugendmeisterschaft und FDJ-Pokal-Vorrunde
9.-11.	Erfurt	Henner-Henkel-Turnier
15.-18.	Nordhausen	DDR-offenes Turnier
15.-18.	Kühlungsb.	I. DDR-offenes Tennisturnier zur Ostseewoche
15.-18.	—	Galea-Cup
16.-18.	Cottbus	DDR-Bestenermittlung Schüler B
16.-18.	Blankenburg	Bestenermittlung Jugend B
17.-18.	—	Bezirksspartakiade der Schüler und Jugend
17.-18.	—	Vorrunde zur DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
19.-25.	Rumänien	Internationale Meisterschaften
22.-25.	Lauchhammer	DDR-offenes Turnier der Bergarbeiterjugend
24.-25.	—	Vorrunde um den DTV-Mannschaftspokal
24. 7.—10. 8.	Limbach-Oberfrohna	DDR-Schülermeisterschaften und Pionier-Pokal
29. 7.—1. 8.	Weimar	DDR-Jugendmeisterschaften
August		
6.-8.	Magdeburg	Jugend- und Nachwuchsturnier
—	Sotschi	Internationales Junioren-Turnier der UdSSR
10.-19.	Moskau	Internationales Turnier
11.-15.	Prag	Internationales Jugendturnier
13.-15.	Rostock	XV. Norddeutsches Nachwuchsturnier (Bestenermittlung der Junioren)

17.-22.	Katowice	Internationale Meisterschaften von Polen
20.-22.	Hennigsdorf	VIII. DDR-offenes Tennisturnier
20.-21.	Leuna	Endrunde um den FDJ-Pokal
26.-29.	Leipzig	DDR-Meisterschaften der Damen und Herren
27.-29.	K.-M.-Stadt	DDR-Schüler-Mannschaftsmeisterschaft
28.-31.	Ungarn	Internationale Jugendwettkämpfe
28. 8.—4. 9.	Ahlbeck	XX. Tennisturnier der Ostsee
September		
5.	—	Zwischenrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
5.	—	Aufstiegsspiele
10.-12.	Potsdam	DDR-offenes Turnier
15.-19.	Berlin	DDR-Meisterschaften der Senioren bei SG Grün-Weiß Baum-schulenweg
14.-18.	Bulgarien	Internationales Turnier
17.-19.	K.-M.-Stadt	XVIII. DDR-offenes Turnier
18.-19.	Erfurt	Endrunde der DDR-Jugend-Mannschaftsmeisterschaft
—	ČSSR	Länderkampf gegen ČSSR
24.-26.	Magdeburg	XIV. Werner-Seelenbinder-Gedenkturnier der Jugend und des Nachwuchses

Anschrift der SG Börde/Südost

Die Tennissektionen der BSG Aufbau Börde Magdeburg und der BSG Motor Magdeburg Südost haben sich mit dem 1. Januar 1971 zu der Spielgemeinschaft SG Aufbau Börde/Motor Südost Magdeburg, Sektion Tennis zusammengeschlossen.

Anschrift: Sektionsleiter Bruno Horn, 301 Magdeburg, Schellheimer Platz 5, Telefon: 355 707 (privat) und Heinz Krüger, 3027 Magdeburg, Rosa-Luxemburg-Platz 6, Telefon: 36 928 (privat).

Technischer Leiter: Gisela Jaenecke, 301 Magdeburg, Hebbelstraße 1.

Platzanlage: Guts-Muths-Stadion, Harsdorfer Straße 47; Verkehrsverbindung: Straßenbahnlinie 12 bis Olvenstedter Platz; 7 Plätze.

Eine neue Diplomarbeit über Tennis

In Ergänzung der von uns in Heft Nr. 8/70 veröffentlichten Titel der an der DHfK Leipzig geschriebenen Diplomarbeiten über Tennisthemen wollen wir heute ein weiteres nennen. Kurz vor dem Abschluß steht „Fragen der psychischen Belastung im Tennistraining und -wettkampf“ des Sportstudenten Jürgen Kempert. Sein Mentor ist Edgar Federhoff.

Für eine interessante

und selbständige Tätigkeit im Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR wird eine

Steno-Sachbearbeiterin

gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung eines Lebenslaufes sind an den Deutschen Tennis-Verband der DDR, Generalsekretariat, 1055 Berlin, Storkower Straße 118, zu richten.

Erläuterungen zur neuen Wettspielordnung des DTV der DDR

Die Rechtskommission des Präsidiums des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR gibt auf Grund ihrer Beratung am 13. März 1971 folgende Festlegungen und Erläuterungen zur neuen Wettspielordnung des DTV zur Kenntnis:

§ 3
Zu 4. Diese Regelung ist so zu verstehen, daß die sportärztliche Untersuchung am Wettkampftag nicht länger als 12 Monate zurückliegen darf. Die Untersuchung kann durch jeden Arzt eingetragten werden. Eine spezielle Untersuchung durch einen Sportarzt ist erwünscht, aber nicht erforderlich.

Zu 5. In diesem Zusammenhang ist auch über die Einstufung in die Rangliste zu entscheiden.

§ 6
Zu 1. Sportfreund Karl-Heinz Sturm soll gebeten werden, unter Bezugnahme auf den Präsidiumsbeschluss vom 6. 12. 1970 hierfür eine konkrete Regelung im Verbandsorgan zu veröffentlichen.

§ 7
Zu 3. In Verbindung mit der Anmerkung im § 3 bezieht sich die Sperre nur auf Punktspiele, Mannschaftskämpfe und Meisterschaften; für alle anderen Veranstaltungen gilt die Sperre nicht.

Zu 7. Falls die Sportgemeinschaft, der gegenüber die Austrittserklärung abgegeben wird, die Austragung im Mitgliedsbuch verweigert — vorausgesetzt, daß keine berechtigten Gründe vorliegen —, so muß der Spieler eine Entscheidung durch die Organe des DTSB (Kreis- bzw. Bezirksvorstände des DTSB) beantragen.

§ 10

Nach der Formulierung im § 10 ist der Ermessensbereich, in dem die Bezirke ergänzende Regelungen erlassen können, durch die Durchführungsbestimmungen gegeben; d. h., daß dort, wo seitens des Verbandes bindende Regelungen in der Wettspielordnung enthalten sind, Ergänzungen durch die Bezirks- bzw. Kreisfachausschüsse grundsätzlich nicht zulässig sind.

§ 11
Zu 3. Über die Nachmeldung entscheiden die zuständigen Organe, d. h. die Bezirks- und Kreisfachausschüsse oder die Spiel- und Wettkampfkommision des Präsidiums, wobei gleichzeitig die Einstufung in die Rangliste zu beachten ist.

Es wird empfohlen, daß die Bezirke in ihren Durchführungsbestimmungen die Verfahrensweisen der Nachmeldung regeln (z. B. kann ein Termin gesetzt werden, nach dem keine Nachmeldungen mehr möglich sind).

§ 12
Zu 1. Die in der Anmerkung enthaltene Information, daß „Spieler“, die mangels Ergebnisses nicht in die Rangliste eingestuft wurden, an jeder Stelle der Rangliste eingesetzt werden können, berechtigt die Sektionen und Mannschaften nicht, einen solchen Spieler beliebig einzusetzen. Hier gilt vorrangig der Grundsatz, daß die Mannschaftsausstellung für die Einzelspiele unter Berücksichtigung der Spielstärke zu erfolgen hat.

In diesem Zusammenhang steht dem zuständigen Organ bei der Zulassung der gemeldeten Spielerinnen und Spieler das Recht zu, die Einstufung in die Mannschaft nach Einschätzung der Spielstärke festzulegen.

Zu 3. Beim Neudruck ist dieser Absatz durch ein Versehen nicht mitgedruckt worden; er ist als Ergänzung eingedruckt.

Der Modus der Doppelaufstellung ist ebenfalls in der neuen Wettspielordnung ergänzt worden.

Der Text lautet folgendermaßen:

„5. Die Aufstellung der Doppel hat nach folgendem Schlüssel zu erfolgen:

Jeder Spieler erhält eine Wertzahl, die seinem

Das Doppelpaar mit der geringeren Gesamtsumme muß vor dem Doppelpaar mit der höheren Summe aufgestellt werden. Bei gleicher Gesamtzahl bleibt die Reihenfolge der Aufstellung den Mannschaften überlassen.

Werden Spieler für die Doppelpaare benannt, die nicht für die Einzelspiele 1 bis 6 auf der Spielberechtigungskarte gemeldet sind und am Wettkampftag nicht am Einzel teilgenommen haben, so erhalten diese die Wertzahl 7, 8 usw. Werden gemeldete Einzelspieler nur in den Doppeln eingesetzt, so behalten sie ihre alte Wertzahl laut Spielberechtigungskarte bei.

Anmerkung: Dadurch kann eine Wertzahl zweimal auftreten!

§ 13
Zu 2. Diese Regelung bezieht sich nur auf die Wertung der Einzelspiele. Die nach den Einzelspielen ausgetragenen Doppelspiele werden durch das Nichtaufreten in der Mannschaft nicht betroffen, sofern die Doppelaufstellung noch nicht ausgetauscht wurde. Als eingesetzt gilt ein Spieler grundsätzlich dann, wenn er namentlich im Spielberichtsbogen aufgeführt ist.

§ 15

Durch die Neufassung ist die im bisherigen Wortlaut § 15 enthaltene Anmerkung Ziff. 2 fortgefallen.

Zu 1. Die Formulierung, daß für nur im Doppel eingesetzte Spieler als angesetzte Spielzeit der Austausch der Doppelaufstellung gilt, bedeutet, daß nur solche Spieler eingesetzt werden können, die nicht für ein Einzelspiel vorgesehen waren. Kann z. B. ein für ein Einzelspiel bereits im Spielberichtsbogen eingetragener Spieler infolge Verspätung sein Einzelspiel nicht austragen, so darf er auch nicht mehr im Doppel eingesetzt werden.

Zu 2. Bei Anreise mit privaten Fahrzeugen ist bei eintretender Verspätung genau so wie bei Anreise mit fahrlangebundenen Verkehrsmitteln die Ursache der Verspätung auf dem Spielberichtsformular einzutragen und zu begründen und darüber hinaus durch entsprechende Beweise (z. B. Bestätigung des Zuggersonals, Bescheinigung der Verkehrspolizei, Zeugenaussagen usw.) zu belegen. Die Wertung der durch die Verspätung angegebenen Gründe und Beweise obliegt der zuständigen Kommission.

Seitens der Rechtskommission des Präsidiums wird Gelegenheit genommen werden, diese Regelung des § 15 anhand auftretender Fälle zu einem späteren Zeitpunkt zu kommentieren.

Zu 4. Durch ein Versehen bei der Vorbereitung zur Drucklegung ist in diesem Punkt eine nicht richtige Formulierung enthalten.

§ 15 Abs. 4. hat folgenden Wortlaut:

„4. Die Wartezeit für die Mannschaften beträgt zwei Stunden.“

Mit dieser Formulierung sollen auch die Fälle erfaßt werden, wo aus objektiven Gründen die platzstellende Mannschaft unverschuldet verspätet eintrifft.

Dazu können z. B. solche Fälle rechnen, wo die gastgebende Mannschaft infolge Katastropheneinsatzes verspätet auf der eigenen Platzanlage erscheint.

§ 16
Der Begriff „gespielt“ umfaßt jeden Einsatz eines Spielers, sofern der Mannschaftswettkampf gewertet wird. Das bedeutet, daß auch ein kampflös gewonnenes oder verlorenes Spiel als gespielt gilt. Gespielt ist also im Sinne von „eingesetzt“ in bezug auf § 15 und § 8 Abs. 3. zu betrachten.

§ 19 und 22
Durch den Abbruch eines Spieles infolge Regen kann der Fall eintreten, daß eine Mannschaft bereits 5 Punkte erreicht hat. Dadurch ist der Kampf zwar noch nicht beendet, aber bereits entschieden. Dieser Wettkampf muß nicht neu angesetzt, kann aber bis zum Ende des nächsten Tages weitergeführt werden. Gibt es darüber keine Einigung zwischen den beteiligten Mannschaften, so muß der Wettkampf so gewertet werden, wie der Punktstand zum Zeitpunkt des Abbruches erspielt war (z. B. 5:0, 5:1, 5:2, 5:3).

Varianten wären denkbar, wenn beide Mannschaften nicht vollständig, sondern z. B. mit 4 Spielern angetreten sind; dann kann eine Entscheidung schon nach dem 4. Gewinnpunkt eintreten sein.

§ 20

Zu b) — Die Aberkennung der Punkte wegen Verletzung der Bestimmungen des § 3 kann nur unter Voraussetzung der Einhaltung der Bestimmungen des § 25 Abs. 2. erfolgen. D. h., daß z. B. ein fehlendes Mitgliedsbuch oder Beanstandungen daran nur anerkannt werden können, wenn sie in Erfüllung der Bestimmungen des § 25 Abs. 2. vor Spielbeginn kontrolliert und auch vor Spielbeginn auf dem Spielberichtsbogen eingetragen worden sind.

Bei Aberkennung der Punkte gemäß § 12 ist die für die Doppelspiele geltende Spezialregelung gemäß § 12 Abs. 6. zu beachten.

§ 21

1. In Ausnahmefällen dürfen mit Genehmigung bzw. auf Veranlassung des zuständigen Organs des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR Verlegungen, Absetzungen und Neuansetzungen angesetzt Spiele vorgenommen werden.

2. Die zuständigen Organe des DTV können Spielverlegungen, Absetzungen und Neuansetzungen vornehmen, wenn sie

a) im Gesamtinteresse des DTV bzw. des jeweiligen Bereiches liegen oder

b) eine bessere Durchführung gewährleistet.

Neuansetzungen sind durch die zuständigen Organe des DTV spätestens zwei Wochen (Poststempel) vor dem betreffenden Termin den beteiligten Mannschaften und Sektionen schriftlich mitzuteilen.

3. Anträge auf Spielverlegungen seitens der Mannschaften müssen unverzüglich nach Bekanntwerden der Gründe dem zuständigen Organ des Deutschen Tennis-Verbandes der DDR eingereicht werden.

§ 27

Die frühere Formulierung aus dem § 27, daß der Oberschiedsrichter grundsätzlich nicht gleichzeitig Spieler einer der beteiligten Mannschaften sein darf, ist entfallen, weil sie häufig falsch ausgelegt wurde.

Nach der Neuregelung ist es nunmehr eindeutig:

Danach kann ein Spieler auch die Oberschiedsrichterfunktion ausüben, muß aber, wenn er selbst am Spiel teilnimmt, für diese Zeit eine Vertretung ernennen (vgl. auch § 61 Wettspielordnung).

Dr. Gerhard Pohl

Weißer Tennis-Stricksocken aus Wollmischgarn M 5,20

erhalten Sie auch in diesem Jahr bei:

FRITZ NOTHLING, 50 Erfurt, Paulstraße 3

Tel. 28713 Versand durch Nachnahme

Darmsaiten aller Marken

von einfacher bis zur besten Qualität.

Auch vierteilige Garnituren. Darmsaiten in naturfarbig, grün, rot und schwarz. Wasserfeste Darmsaiten in grün, braun und schwarz. Dederonsaiten naturfarbig.

Dorsch-Rahmen. Bespannen in kürzester Zeit!

Leder-Griffbänder, normal und klebrig, in rot und schwarz. Vorschriftenmäßige Tennisnetze in Hanfgarn.

Reparaturen und Versand.

ERNST RUDOLF GLIER · 9935 Markneukirchen

August-Bebel-Straße 23 · Postfach 94

Tom Okker ein Opfer des Profitennis

Der junge Tom Okker, das bisher größte Tennistalent Hollands, wird von der professionellen Tennisgruppe verheißt. Nachdem Okker seine großartige Laufbahn als Amateurspieler gegen einen hoch dotierten Scheck eingetauscht hatte, wurde er von einem Turnier zum anderen gehetzt. Er konnte sich nicht mehr die internationalen Turniere und Meisterschaften aussuchen, sondern er wurde dorthin geschickt, wo der Profiböf ihn zu spielen wünschte. Kommt noch hinzu, daß er sich den kommerziellen Vertragswünschen zu unterwerfen hatte, das heißt, auf Turnieren in den USA hatte er mit einem Stahl-Tennisschläger zu spielen und in Europa mit einem Holzrahmen-Racket. Dieser Wechsel von heute auf morgen ist die Ursache des starken Leistungsabfalls von Tom Okker, der damit eines der Opfer des Profitennis wurde.

Einen großen internationalen Erfolg nach einem Formtief feierte Rumänien Spitzenspieler Ilie Nastase bei den international ausgeschriebenen Hallenmeisterschaften der USA. Er gewann das Herren-Einzel gegen Clark Graebner mit 7:5, 6:4, 7:5, und zusammen mit Ion Tiriac das Herren-Doppel gegen Graebner/Koch (USA - Brasilien) mit 6:4, 4:6, 7:5.

Italiens Rangliste wird vom Nachwuchsmann Panatta angeführt, und zwar teilt er sich den ersten Platz mit dem Italo-Australier Mulligan. Auf Rang 3 dann der Altmeister und Rekordchampion Pietrangeli. 4. Di Domenico, 5. Di Matteo, 6. Palmieri, 7. Bartoni, 8. Marzano, 9. Berolucci, 10. Maioli. Bei den Damen nimmt die langjährige Spitzenspielerin Lea Pericoli Rang 1 ein. 2. Maria Nusselli, 3. Daniela Pardo, 4. Monica Giorgi, 5. Lucia Bassi, 6. Sandra Pennisi, 7. Graziella Perina, 8. Sara di Nigris.

Mit Georges Goven nimmt auch in Frankreich neuer Rangliste ein junger Mann den ersten Platz ein. 2.-4. Barthes, Chanfreau und Jauffret, 5.-6. Proisy und Rouyer, 7. Contet, 8. Barclay (reamatursierter Profi), 9. Beust, 10. Meyer. Damen: 1. Françoise Durr, 2. Gail Chanfreau-Sheriff, 3. Odile de Roubin, 4. Danielle Bouteleux, 5. Christiane Spinoza, 6. Rosie-Maria Darmon, 7. Janine Liefbrig, 8. Natalie Fuchs.

Den in mehreren Städten Großbritanniens ausgetragenen Dewar-Cup gewann in Edinburgh Gorman (USA) gegen den Australier Paish mit 6:0, 6:2 überraschend schnell, nachdem zuvor die beiden Finalisten den Briten Batrick mit 5:7, 6:4, 6:2, bzw. Clifton (Großbritannien) mit 1:6, 7:5, 8:6 ausgeschaltet hatten. Viertelfinale unter anderem Gorman - Zednik (CSSR) 6:4, 6:3, Clifton - Tiriac 6:4, 6:3. Damen-Einzel: Virginia Wade - Ann Jones (beide Großbritannien) 2:6, 6:2, 6:1. Herren-Doppel: Tiriac/Zednik - Alexander/Gorman (Australien - USA) 6:4, 9:7. Damen-Doppel: Durr/Hogan (Frankreich - USA) - Walsh/Stöve (USA - Holland) 10:8, 3:6, 11:8.

In Stalybridge gewann die Dewar-Pokalrunde Ion Tiriac (Rumänien) gegen den Australier John Alexander mit 6:4, 6:4. Semifinale: Tiriac - Zednik (CSSR) 8:6, 6:4, Alexander - Gorman (USA) 6:3, 6:3; Herren-Doppel: Zahr/Howe (Schweden - Australien) - Alexander/Gorman 6:3, 1:6, 6:4.

In Aberavon gab es ein völlig neues Endspiel bei den Herren: Batrick (Großbritannien) - Zednik (CSSR) 6:1, 3:6, 6:1. Im Viertelfinale gab es folgende Ergebnisse: Batrick - Alexander 11:9, 1:6, 6:4, Zednik - Warboys 6:4, 6:4, Lloyd (Großbritannien) - Nastase (Rumänien) 6:3, 3:6, 6:3, Hutchins (Großbritannien) - Gorman (USA) 6:3, 4:6, 6:4. Damen-Finale: Virginia Wade - Ann Jones 6:3, 1:6, 7:5; Herren-Doppel: Clifton/Hutchins - Tiriac/Nastase 13:11, 7:5.

Um den Dewar-Cup gab es in London einen Sieg von Alexander (Australien), der den Amerikaner Gorman mit 5:7, 7:6, 7:6 bezwang, nachdem sie vorher den CSSR-Spieler Zednik mit 6:4, 6:7, 6:4 bzw. den Briten Batrick mit 6:4, 5:7, 6:4 ausbezogen hatten. Bei den Damen holte sich die Profispielerin Françoise Durr (Frankreich) gegen Ann Jones mit 7:6, 2:6, 6:2 den Sieg. Semifinale: Durr - Wade 6:4, 7:6, Jones - Shaw 7:6, 7:5; Herren-Doppel: Alexander/Gorman gegen Clifton/Hutchins 6:3, 4:6, 6:3, die vorher Zednik/Howe mit 7:5, 7:5 bzw. Tiriac/Nastase mit 3:6, 7:5, 6:4 besiegt hatten. Damen-Doppel: Wade/Jones - Shaw/Williams 1:6, 7:6, 7:6.

Wladimir Zednik (CSSR) gewann das Turnier um den Dewar-Cup in Torquay mit 6:3, 6:3 gegen Batrick, nachdem Zednik im Semifinale den Amerikaner Gorman mit 6:3, 6:4 geschlagen hatte. Batrick besiegte Alexander 6:3, 6:3. Viertelfinale: Zednik - Tiriac 4:6, 6:2, 11:9, Gorman - Howe 6:3, 6:2, Hutchins - Nastase 6:3, 6:1, Alexander - Paish 6:2, 6:4. Im Damen-Einzel siegte Ann Jones gegen ihre Landsmännin Virginia Wade mit 6:4, 7:5, nachdem die beiden Endspielgegnerinnen zuvor Shaw mit 2:6, 6:2, 6:3 bzw. Durr mit 4:6, 6:2, 6:3 ausgeschaltet hatten. Herren-Doppel: Alexander/Gorman - Tiriac/Nastase 6:2, 6:2; Mixed: Durr/Hutchins - Walsh/Nastase 6:1, 6:4; Damen-Doppel: Jones/Wade - Shaw/Williams 6:3, 6:4.

In Kopenhagen gewann Jörg Ulrich den Slazenger Pokal mit einem 6:4, 4:6, 6:3, 6:4 Sieg gegen den Australier Dick Crealy. Ulrich hatte in der Vorschlußrunde Ray Ruffels (ebenfalls Australien) mit 7:6, 6:3, 6:3, und Crealy mit 5:7, 6:4, 6:2, 6:2 Jan Leschly (Dänemark) bezwungen. Den Pokal bei den Damen errang Anne Mette Sørensen (Dänemark) gegen ihre Landsmännin Gitte Ejlerskov mit 6:2, 6:1.

Eine Umfrage nach dem besten Tennisspieler aller Zeiten bei 13 Tennisexperten der Welt brachte Bill Tilden erneut diesen Ehrentitel. Der inzwischen verstorbene Tilden, von Beruf einige Jahre hindurch auch Schauspieler, erreichte die siebte Platz, 1. viermal Platz 2 und erreichte damit 118 von 139 möglichen Punkten. 2. Donald Budge (USA), der als erster Spieler den „Grand Slam“ gewann, 103 Punkte, 3. Rod Laver 96, 4. Pancho Gonzales 78, 5. Jack Kramer 76, 6. Fred Perry 53, Henri Cochet 47, 8. René Lacoste 25, Lew Hoad 20, 10. Ellsworth Vines 19 Punkte.

Den internationalen Jugend-Mannschaftskampf um den Sunshine-Fokal in Florida gewannen die gastgebenden USA-Junioren mit 2:0 gegen Südafrika. Im Semifinale unterlag Italien knapp mit 1:2 den Südafrikanern und die USA besiegte Frankreich mit 2:0. Viertelfinale: Frankreich - Spanien 2:0, Italien - Australien 2:0(!), USA - Mexiko 2:0, Südafrika - CSSR 2:1. Das junge Team der BRD unterlag vorher Argentinien. Das Einzel um den Orange Bowl fiel im reinen USA-Finale an Salomon (6:3, 6:3 gegen Gottfried). Der Wimbledon-Juniorengewinner Bertram unterlag im Semifinale Gottfried mit 3:6, 3:6. Doppel: Salomon/Gottfried - Bertram/Krüger 3:6, 6:4, 6:3.

Der Versuch mit gelben Tennisbällen zu spielen wird von Fachleuten als ein Erfolg bezeichnet. Dieser Test fand bei den internationalen Meisterschaften von Victoria statt. Obwohl Teilnehmer als auch Schiedsrichter äußerten sich anerkennend. Abwarten, ob der gelbe Ball auch bei bedeutenden internationalen Championships und Turnieren Eingang finden wird. Es dürfte sich wahrscheinlich doch mehr um eine reine Modedange handeln.

Der Tennisfilm „So spielt die Weltklasse“, von der Schweizer Sportschule Magglingen in Farbe hergestellt, wurde auf dem internationalen Sportfilm-Festival in Budapest ausgezeichnet. Der farbige Filmstreifen enthält Studien der einzelnen Schläge sowie technische und taktische Spielzüge der Asses wie beispielsweise Emerson, Laver, Santana u. a. m.

Auf der V. Generalversammlung des Weltverbandes für Sport und Körpererziehung (CIEPS) im Hause der UNESCO in Paris wurden zu Vizepräsidenten das einstige französische Musketier der bedeutenden Tennisära Frankreichs, Jean Borotra, und Prof. Dr. Korobkow (UdSSR) gewählt. Der Stellvertreter des Staatssekretärs für Körperkultur und Sport der DDR, Prof. Dr. Günter Erbach, wurde in das neue Exekutivkomitee der CIEPS gewählt.

Ausgezeichnet in Bukarest wurde Ilie Nastase mit dem Pokal des Landesrates für Leibeserziehung und Sport für den besten Sportler des Jahres. Außerdem wurde ihm der Verbandspokal für den besten Sportler der jeweiligen Sportdisziplinen verliehen. Den Fair-Play-Pokal des Verbandes der Sportpresse im Journalisten-Verband von Rumänien erhielt Petre Marmureanu von Steaua Bukarest.

Die Rangliste von Belgien wird von Patrick Hombergen angeführt. 2. Eric Drossart, 3. Claude de Gronckel, 4. Bernard Mignot. Damen: 1. Monique van Haven, 2. Michele Kahn, 3. Micheline Five, 4. Luciette Sliepen.



Von der 17jährigen Evonne Goolagong, die einen nicht geringen Anteil am Gewinn des Fédération Cup hat, erwartet das australische Tennis noch sehr viel.



Das ist Peter Marmureanu, der in den letzten zwölf Monaten zu einem der zuverlässigsten Spieler Rumäniens gehörte. Dafür wurde er von der Sportpresse mit dem Fair-Play-Pokal ausgezeichnet. Fotos: Auslandsdienst

Den Coupe Albert gewann in der Pariser Coubertin-Halle Michel Leclercq gegen den in der Rangliste über ihn rangierenden Bernard Montreudaud mit 6:3, 6:4. Damen-Einzel: Janine Liefbrig - Danielle Bouteleux 2:6, 7:5, 6:0. Herren-Doppel: Leclercq/Bouteleux - Montreudaud/Paul 3:6, 6:3, 6:4. Damen-Doppel: Liefbrig/Bouteleux - Berson/Niox-Chateau 9:7, 6:2.

Die Rangliste der USA hat ein völlig neues Gesicht nach dem Übertritt weiterer Amateure zu der Profigruppe des Geschäftsmachers Lamar Hunt, 1. Cliff Richey, 2. Stan Smith, 3. Clark Graebner, 4. Tom Gorman, 5. Jim Osborne, 6. Jim McManus, 7. Barry McKay, 8. Eric van Dillen, 9. Tom Edleson, 10. Allan Fox. So bekannte und erfolgreiche Weltklassenspieler wie der farbige Arthur Ashe, Bob Lutz und andere unterlagen den Verlockungen der Profimanagers.